

Volks-Zeitung

Ausgabe A

für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

66. Jahrgang

Bochumer Volkszeitung

Westfälische Volks-Zeitung

Bochumer Stadtanzeiger

Preis: monatlich 2,15 oder halbjährlich 10,50. Einzelhefte 10 Pf. Ausland: 1,20. Abonnementspreis: 10,50. Druck: 100.000. Auflage: 100.000. Vertrieb: 100.000. Druck: 100.000. Auflage: 100.000. Vertrieb: 100.000.

verbunden mit den Bezirksausgaben B und C für Essen, Steele, Hattingen und Witten. Geschäftsstelle u. Schriftleitung: Bochum, Mühlentor 12-14 / Fernruf 64746-64748

Verkaufsstellen: Bochum, Mühlentor 12-14, Fernruf 64746. Westfälische Zeitung, 6146; Göttingen, Witter-Straße 12, Fernruf 2006. Westfälische Zeitung, 1950; Essen-Steele, Witten, 802, Fernruf 642 30. Westfälische Zeitung, 193 66; Münster, 193 66. Fernruf 193 66. Westfälische Zeitung, 193 66. Fernruf 193 66. Westfälische Zeitung, 193 66. Fernruf 193 66.

Nr. 233

Dienstag, den 5. Oktober (Kath. u. Evg. Placidus)

1937

Ein neuer Akt bolschewistischer Piraterie!

Englischer Zerstörer von rotem U-Boot angegriffen

Sieben Zerstörer und zwei Wasserflugzeuge haben die Jagd aufgenommen. Ein Augenzeuge berichtet von „sehr schweren Explosionen“ u. „mehreren Rauchjäten“

DNB London, 4. Oktober. (Drabth.) Von der englischen Admiralität wird mitgeteilt, daß der britische Zerstörer „Basilisk“ am Montag morgen von einem U-Boot im Mittelmeer angegriffen worden sei. Der Engländer habe den Angriff mit Tiefenladungen beantwortet, deren Wirkungen noch nicht bekannt seien. Auf das englische Kriegsschiff sei ein Torpedo abgefeuert worden, das aber sein Ziel verfehlt habe.

Neuer-Meldungen aus Valencia belagen, daß sieben britische Zerstörer und zwei Flugboote die Suche nach dem U-Boot in der Nähe von Cap San Antonio (etwa 100 Kilometer südlich von Valencia) aufgenommen hätten. Nach diesen Meldungen soll das U-Boot sogar zwei englische Zerstörer angegriffen haben.

Es handelt sich hierbei zweifellos um einen neuen Akt bolschewistischer Piraterie im Mittelmeer. Moskau lehnt angeblich die Entwicklung der Verhandlungen über die Spanien-Frage alles daran,

wieder einen Zwischenfall — noch dazu mit einem englischen Kriegsschiff als Opfer — zu provozieren, um die sich anbahnende Verständigung der westeuropäischen Staaten zu hintertreiben.

Valencia wußte schon wieder Bescheid

Valencia meldet aus Valencia: „Wie man aus Denia erfährt, haben sich sieben britische Zerstörer und zwei Wasserflugzeuge im Laufe des Montag in der Nähe von Cap San Antonio vereinigt und gewisse Manöver durchgeführt. Man vermutet, daß diese Manöver das Ziel verfolgten, ein U-Boot zu fangen, von dem zwei der englischen Zerstörer angegriffen worden sein sollen.“

Bericht eines Augenzeugen

Valencia veröffentlicht den Wortlaut einer drahtlosen Meldung des Leuchtturms von Cap San Antonio, dessen Wächter offenbar die Bewegungen der

britischen Torpedobootzerstörer selbst beobachtet hat. Darin heißt es: Zunächst seien nur zwei Zerstörer in Sicht gewesen. Diese

hätten ganz plötzlich ihre Geschwindigkeit wesentlich erhöht und gleich darauf habe man das Geräusch von drei sehr schweren Explosionen gehört.

Darauf seien die beiden Zerstörer eine zeitlang stumm geblieben und hätten sich bald nach 5 andere britische Zerstörer auf der Wasseroberfläche erschienen sowie zwei Wasserflugzeuge, die dann alle kreuz und quer umhergefahren und gesunken wären, als ob sie etwas suchten. Die beiden Wasserflugzeuge seien dann aufgetaucht und die Zerstörer hätten sich schließlich in zwei Gruppen geteilt, um wieder letztendlich das Meer abzusuchen. Um 5,35 Uhr

habe man dann plötzlich an der Stelle, an der eine der Zerstörergruppen manövrierte, mehrere Rauchjäten emporkommen sehen.

Die sich erst nach 12 Minuten langsam im Winde zerstreuten. Darauf habe sich auch die andere Zerstörergruppe in südlicher Richtung entfernt.

„Keine Verschiebung der Verantwortlichkeiten!“

Ermahnungen an die falsche Adresse!

Brief Association über den Inhalt der englisch-französischen Note

DNB London, 4. Okt. (Drabth.) Der Inhalt der englisch-französischen Note an Italien wird in einer Meldung der „Brief Association“ kurz skizziert. Danach scheint die Note von der irrigen Auffassung ausgeht, als ob die Zurückziehung der Freiwilligen, die die Vorbedingung für die Zuerkennung der Rechte Kriegführender an beide spanischen Parteien sei,

ausgeschlossen oder überwiegend von dem guten Willen Italiens abhängt.

Weiter wird die Unwissenheit ausgesprochen, daß es außerordentlich schwierig sei, irgendeinen Fortschritt in Richtung auf die europäische Verständigung zu erreichen, solange nicht die spanische Angelegenheit wirkungsvoll und rasch in Angriff genommen werde.

Dabei wird in der Note, von der laut „Brief Association“ noch nichts feststeht, ob und wann sie veröffentlicht wird,

gellend übersehen, daß es nicht Italien, sondern Sowjetrußland ist, das durch seine offene Einstellung immer wieder eine wirkliche Regelung der Freiwilligenfrage und des Spanien-Problems überhaupt unmöglich macht.

Sur englisch-französischen Note begnügen sich die römischen Blätter zunächst mit der Wiedergabe der ausländischen Pressestimmen. Aus London lassen sich die Abendblätter übereinstimmend berichten, daß man sich dort

recht wenig Hoffnungen auf ein Gelingen der Initiative

mache. Unter diesen Umständen habe es aber, wie der Londoner Korrespondent des „Giornale d'Italia“ erklärt, geradezu den Anschein, als ob England und Frankreich ihren Schritt in Rom eigentlich nur unternommen hätten, um ein Alibi für ihre Abkehr von der Nichtneutralitätsposition zu schaffen und dann offen zugunsten der Bolschewisten einzugreifen. Allerdings müßte man, was England betreffe, das Vorhandensein einer solchen Absicht ausschließen.

Der Londoner Korrespondent der „Tribuna“ gewinnt aus den Kommentaren der englischen Presse den Eindruck, daß

eine ablehnende Antwort Italiens jedenfalls nicht die schlimmen Folgen haben werde, die eine Offenbar vom Korrigent Office inspirierte Presse vorauslag.

Der Londoner Vertreter des „Lavoro Fascista“ betont, daß man angesichts einer vorläufigen Weigerung Italiens, ein Besprechungen teilzunehmen, die besser in einem anderen Kreis stattfinden könnten, bereits verfuhr, den Eindruck einer solchen Weigerung abzuschwächen, indem man im Vorber die Bedeutung des diplomatischen Schrittes zu verringern trachte. Nach dem Pariser Vertreter des „Matin“ beginnt

man in der französischen Hauptstadt einzusehen, daß die englisch-französischen Note

ein Schlag ins Wasser gewesen

sei, „denn die spanische Frage könne unmöglich einer Lösung näher gebracht werden, indem man verfuhr, Rom von Berlin zu trennen oder gewundene Kompromisslösungen ausarbeite“.

Politischer Anschlag in Warschau

DNB Warschau, 4. Okt. (Drabth.) Am Sonntag vormittag wurde auf einer der Hauptverkehrsstraßen Warschaws von unbekannten Tätern ein Mitglied der Nationalpartei namens Rydz ein Überfall ausgeführt. Aus einer Autokutsche, in der sich außer dem Wagenlenker zwei Männer befanden, wurden auf Rydz, als er aus einem Baumarkt auf die Straße trat, mehrere Revolverkugeln abgefeuert. Zwei von ihnen trafen das Ziel. Rydz brach schwer verletzt zusammen. Die Täter konnten in der Eile entkommen, obwohl ein Polizeikommando die Verfolgung sofort aufnahm. Auch in diesem Falle handelt es sich zweifellos um ein politisches Verbrechen.

Heute abend 20 Uhr:

Eröffnung des W.S.W. des deutschen Volkes!

Großkundgebung in der Deutschlandhalle — Übertragung über alle Sender — Gemeinschaftsempfang des ganzen Volkes

DNB Berlin, 4. Okt. (Drabth.) Im größten Hallenbau Europas, in der repräsentativen Deutschlandhalle am Berliner Messeplatz, wird am Dienstag um 20 Uhr der Führer des Winterhilfswerks 1937/38 eröffnen. Die Kundgebung für den friedlichen Aufbau gegen die Not beginnt mit einer Ansprache des stellvertretenden Berliner Gauleiters, Staatsrätin Göringer, Reichsminister Dr. Goebbels wird dann über das abschließende Winterhilfswerk 1936/37 Rechenschaft ablegen. Anschließend

nicht der Führer und Reichstanzler die Parole für das große soziale Werk der kommenden sechs Wintermonate.

durch das vor der ganzen Welt die Solidarität aller Deutschen zum Ausdruck kommen wird. Alle deutschen Sender übertragen die Großkundgebung in der Deutschlandhalle. Jeder

Besitzer eines Rundfunkapparates wird aufgefordert, alle diejenigen, die kein Empfangsgerät haben, in die Wohnung zum Gemeinschaftsempfang einzuladen, so daß das ganze deutsche Volk am Dienstag um 20 Uhr

die Übertragung mit der Rede des Führers hört.

An dieser Großkundgebung werden sämtliche Reichsminister, Reichsleiter, Staatssekretäre, Reichshaltler, Gauleiter, die führenden Männer der Parteigliederungen, der Wehrmacht und der Polizei teilnehmen. Auf Einabnahme des Reichspropagandaministers werden unter ihnen als Abgesandte des deutschen Volkes 20.000 Männer und Frauen sitzen, die seit Jahren außerordentliche Arbeit im Dienst an der Volkseinheit bei der großen Sammelaktion geleistet haben

Im Querschnitt des Tages

Und wiederum Winterhilfswerk

Zum fünften Male seit der Winterreise wird der Führer heute abend im Rahmen einer feierlichen Kundgebung das Winterhilfswerk des deutschen Volkes eröffnen! Von der Deutschlandhalle aus, der größten Kundgebungshalle in Deutschland, wird er seinen Appell an das ganze deutsche Volk richten und es aufrufen, auch in dem kommenden Winter sich wiederum einmütig und in selbstloser Opferbereitschaft einzusetzen zum Kampfe gegen Kälte und Not. Seit Einführung des Winterhilfswerkes, des größten sozialen Liebeswerkes, dem in der ganzen Welt auch nicht ein einigermaßen ähnliches Liebeswerk an die Seite zu stellen ist, gilt in jedem Winter die Parole: „Niemand soll hungern und frieren!“ Mit einer seltenen, bewundernswerten Opferbereitschaft hat das deutsche Volk bisher noch in jedem Jahre das durch die Kälte, die es ergriff, so gelitten, das Größte an Liebe aufgebracht und damit die Reichsregierung in den Stand gesetzt, auch den letzten bedürftigen Volksgenossen in solchem Maße zu betreuen und zu versorgen, daß jeder Not ihm fernbleiben mußte! Es ist wirklich etwas Großes gewesen um diese Hilfs- und Opferbereitschaft, die in keinem anderen Lande auf dem weiten Erdboden ihresgleichen hat! Im Anfang hat man außerhalb unserer Grenzen zwar darüber gestaunt und geäußert, daß darüber lustig machen zu können, in den letzten Jahren — nachdem man eingesehen und erkannt hatte, zu welchen Opfern das deutsche Volk fähig ist, — hat allerdings dieser Spott aufgehört und heute weidet man uns um das Winterhilfswerk und wie sogar in einigen Ländern dazu übergegangen, es nachzuahmen! Allerdings ohne die deutschen Erfolge, die trotz größter Anspannungen von Jahr zu Jahr sehr wesentliche Verbesserungen aufzuweisen hatten, auch nur annähernd zu erreichen! Es kommt eben auf den Geist an, der hinter der Sache stehen muß, wenn sie von Erfolge gekrönt sein soll, und der Geist, der hinter dem Winterhilfswerk des deutschen Volkes steht, ist ein guter. Das deutsche Volk ist durch eine harte Schule gegangen, es hat erst die furchtbare Zerschmetterung über sich ergehen lassen müssen, die es bald an den Rand des Verderbens und des Abgrundes gebracht hätte, ehe es zur Gemeinschaft fand! In jener Gemeinschaft, in der jeder einzelne Volksgenosse gemindert wird, jeder alt und jeder keine Aufgaben und keine Pflichten hat und die alle verbindet das Winterhilfswerk ist vielleicht im Anfang auch nicht von allen Kreisen richtig verstanden worden, aber der Geist, der es geboren hat und der schließlich auch die Verhältnisse und Weltverhältnisse mit sich führt, hat ihm die Herzen aller Volksgenossen im Sturm erobert und heute gibt es niemand mehr, der nach „Bedanken“ hätte oder sich ausschalten möchte. Mit zu tun, sei es beim Opfer oder sei es als freiwilliger Helfer bei den vielen großen und kleinen Aufgaben der Durchführung, ist heute eine Selbstverständlichkeit geworden! Es wird auch im kommenden Winterhilfswerk, dessen Eröffnung heute abend stattfinden soll, nicht anders sein. Der Appell, den der Führer an das ganze deutsche Volk richten wird, wird eine ebenso freudige Aufnahme finden in allen deutschen Herzen wie in allen früheren Jahren!

„Die Partie ist verloren!“

In Paris hielt heute die Internationale Kommunistisch-Bolschewistische-Revolutionäre Partei für die Errichtung der 4. Internationale — so etwas gibt es — ihren dritten Kongress ab. Auf ihm hielt der Kommunist Remo, der aus Spanien nach Paris übergekommen war, einen Vortrag, dessen Thema er folgendermaßen formuliert hatte: „Eine halbe Million Arbeiter tot oder verarmt und Franco ist immer noch nicht besiegt.“ Seine Ausführungen waren, aufs Ganze gesehen, das Eingeständnis eines gewaltigen Scheiterns. Die Revolution — so lautet er — ist deshalb gescheitert, weil große Fehler begangen wurden. Man hätte Companys und alle bürgerlichen Republikaner erschießen müssen. Überall hätten Revolutionärskomitees errichtet werden müssen! Und nun wendet dieser Ueberdohlschewitsch gegen Moskau, das doch wirklich so viel für Kollanten getan hat, das ihm zu tun fällt nichts mehr übrig bleibt. Er donnert mit erhobener Faust: „Die russische Intervention hat dazu geführt, daß die bestehenden revolutionären Organisationen unterdrückt wurden und gerade sie hat so zu der militärischen Niederlage beigetragen. Man kann sich denken, daß die Zuhörerschaft über diese Ausführungen einigermaßen erstaunt war. Einer erhob sich und stellte Remo die Frage: „Wenn es so ist, ist dann die Sache Balencias endgültig verloren?“ Remo antwortete nur mit einem Wort: „Ja.“ Seiner Meinung nach gibt es für die spanische „Regierung“ nur zwei Möglichkeiten, um sich zu retten, entweder ein Kompromiß mit General Franco oder die Intervention der demokratischen europäischen Mächte. Er gab aber nicht zu, daß ein Kompromiß mit Franco sehr unwahrscheinlich sei, um so mehr, als die Lage

● 10 ● 2 (2m)

Bochumer Tageschronik

Man merke

Dienstag, den 5. Oktober.

Sonnenaufgang 6,37 Sonnenuntergang 17,50
Mondaufgang 7,47 Monduntergang 17,53
1699 Der Dichter Paul Fleming in Garten-
stein i. Sa. geb. (gest. 1640).
1799 Ringens Bräutigam, Förderer der
Wasserheilmethoden, in Gräfenberg geb. (gest.
1851).
1818 Eleonore Prochaska (Jäger Frau)
Gehilfin des Vorkriegsregiments, in Dönnberg
geb. (gest. 1785).
1857 Der Schriftsteller Adolf von Hobe-
litz in Spiegelberg geb. (gest. 1884).
1862 Der Sozialpolitiker Wilhelm Solf in
Berlin geb. (gest. 1936).
1925 (bis 18.) Konferenz von Locarno.

Die WWM-Türplatte 1937/38

WWM. Die WWM-Türplatte des Vorjahres hat Deutschland erobert. Vielfach hebt man heute noch an Wohnungstüren eine oder die andere oder auch mehrere der 6 Monatsplatten des Vorjahres, die die erste Kraft veranschaulichten, mit der das deutsche Volk den Kampf gegen Hunger und Kälte führte. Die 6 Monatsplatten des Winterhilfs-
werkes 1937/38 stehen im Zeichen der Freude. Die Schicht ist geschlossen, ein wieder erhärtetes Volk hilft sich selbst. Der deutsche Mensch lacht wieder. So kehrt die Monatsplatte für den Monat Oktober den Einzug zum Beginn des WWM alle Berufsstände und alle Gliederungen der Partei haben bereit: „Dein Opfer schafft Freude für Alle!“

Heute um 20 Uhr ist jeder Rundfunkhörer an seinem Rundfunkgerät: Der Führer eröffnet das neue WWM. Jeder Rundfunkbesitzer lobt seinen Nachbarn zu sich ein.

Reichsbahnernährung

für die 2. Deutsche Schafpelz-Woche.

Die zahlreichen Anfragen an das Tagungsbüro geben Veranlassung, nochmals darauf hinzuweisen, daß die Reichsbahn für die einzelnen Tage der 2. Deutschen Schafpelz-Woche in einer Entfernung von 120 Kilometern Sonntagstagen mit einer Gültigkeit von täglich 12 bis 24 Uhr aus-
gibt. Da gerade aus den westdeutschen Nachbar-
ländern, vor allem aus Köln, Düsseldorf, Duis-
burg, Essen und Dortmund sich zahlreiche Be-
sucher zur 2. Deutschen Schafpelz-Woche an-
gemeldet haben, ist für diese die Reichsbahnernäh-
rung von ganz besonderer Wichtigkeit.

Unträge auf Bahnanschlüsse

Die Fristen einhalten!

Die Genehmigungsbescheide der Regierun-
gspräsidenten über die Herstellung eines Privat-
anschlussgleises enthalten die Bestimmung, daß die
Genehmigung erteilt, wenn die Ausführung nicht
innerhalb zweier Jahre nach erhaltener Planfest-
stellung erfolgt ist. Die beteiligten Privatfirmen
werden an die Innehaltung der Frist erinnert.

Jeder 31. Weistale ist Autobesitzer

Zahlen der Motorisierung Deutschlands

1936 Die letzte Jahresabnahme des Kraftfahr-
zeugbestandes ergab wieder eine bemerkenswerte
Steigerung gegenüber dem Vorjahre. In Berlin
kommt auf 21 Einwohner ein Fahrzeug, während
in Schleswig-Holstein und Hannover das Verhält-
nis 1:22, in Hessen-Raffau 1:24, in Niederbayern
1:25 und in Westfalen und Ostpreußen 1:31 be-
trägt. An letzter Stelle steht die Provinz Ober-
schlesien mit einer Kraftfahrzeugdichte von 1:50.
Der Durchschnitt für Preußen beträgt 1:26 (29),
für das gesamte Reich 1:24 (27).

Zum Pfarrer ernannt. Auf den Vorschlag des
Herrn Oberpräsidenten wurde Herr Vikar Dieck-
mann (St. Josephskirche, Bochum) von der Er-
zbischöflichen Behörde zum Pfarrer in Ra-
men ernannt.

× **Einen Arbeitsunfall** erlitt gestern mittag der
32jährige Schlosser Fritz Me. aus Brünninghausen,
der auf einer hiesigen Werkanlage Reparaturarbei-
ten ausführt. Beim Abstellen von Sauerstoffflaschen
wurde er von einer der Stahlflaschen heftig ge-
troffen, daß er arge Verletzungen davontrug, die
seine Weiterführung in das hiesige St. Elisabeth-
Hospital erforderten.

× **Treppentanz.** Als bei einer Belohnung die
Hausangestellte Maria Sa. aus der Wilhelmstraße
die Haustreppe hinabstieg, glitt sie plötzlich aus
und kam demütig unglücklich zum Sturz, daß sie mit
einem rechten Unterschenkelbruch blieb. Die
Verletzte mußte dem St. Elisabeth-Hospital zugeführt
werden, wo auch innere Schäden bei ihr festgestellt
wurden.

× **Von einem Auto gefaßt.** Gegen 15,35 Uhr
wurde ein Mann beim Überqueren der Rerner
Straße in Höhe des Hauses 275 von einem Lastkraft-
wagen angefahren und erlitt hierbei Schnittwunden
an der linken Hand und einen rechten Unterschenkel-
bruch. Er wurde durch den Fahrer des Lastkraft-
wagens zum Arzt gebracht, der nach Anlegung eines
Verbandes seine Weiterführung in das St. Josephs-
Hospital anordnete.

× **Junge läuft gegen einen Wagen.** Gegen
9,50 Uhr lief ein 6jähriger Junge beim Überqueren
der Wohlfahrtsstraße in Höhe des Hauses Nr. 70
gegen einen in Fahrt befindlichen Wagen. Der
Junge kam hierbei zu Fall und erlitt an beiden
Knieen Quetschverletzungen.

× **Leicht verletzt.** Gegen 16,15 Uhr befand ein
Junge mit einem Handwagen die Gattinger Straße in
Richtung Stadtmitte. In Höhe des Hauses Gattinger
Straße 437 ließ er plötzlich seinen Handwagen stehen
und lief nach links über die Straße. Hierbei wurde
er von einem in gleicher Richtung fahrenden Per-
sonenkraftwagen angefahren und wurde hierbei am
Kopf leicht verletzt.

40 Jahre Zentralgefängnis

Die Beamten feierten das Jubiläum

Am 1. Oktober 1937 konnte das Zentralge-
fängnis in Bochum, die größte Strafvollzugsan-
stalt des Oberlandesgerichtsbezirks Hamm, auf ein
vierzigjähriges Bestehen zurückblicken. Aus Anlaß
dieses Tages hatten sich die Beamten dieser Straf-
vollzugsanstalt zu einem wohl gelungenen Kamer-
adschaftsabend im geschmückten Saale des Hotels
Monopol mit zahlreichen Ehrengästen und den
mit der Anstalt in Verbindung stehenden Fabri-
kanten und Lieferanten versammelt. Nach der Be-
grüßungsansprache des Betriebsobmanns Kieffer-
ling, in welcher er auf das Jubiläum der Anstalt hin-
wies, nahm Oberregierungsrat Anderson zu einer
längeren Rede das Wort, dabei einen Rück-
blick auf die Geschichte der Strafanstalt und einen
Ausblick gebend über den neuen Strafvollzug.

Am zweiten Teile seiner Ausführungen skizzierte
Oberregierungsrat Anderson allen Beamten des
Strafvollzuges im Zentralgefängnis, das auch
eine Abteilung für jugendliche Gefangene nun-
mehr besitzt, namens des Strafvollzugsamtes den
Dank für ihre in den 40 Jahren des Bestehens
der Anstalt geleisteten Dienste ab. Worte der An-
erkennung hatte er auch für den ersten Haupt-
wachmeister Schreiber, der jetzt in Vämen im
Ruhestande lebt und auf dem Kameradschafts-

× **Angefahren.** Gegen 21,50 Uhr wurde an der
Ecke Allee- und Kohlenstraße ein Fußgänger beim
Überqueren der Straße von einem Kraftwagen an-
gefahren und erlitt Kopfverletzungen. Er wurde in das
Augusta-Krankenhaus gebracht und nach Anlegung
eines Verbandes wieder entlassen. Ein auf dem
Sozius mitfahrendes Mädchen kam zu Fall und erlitt
leichte Verletzungen.

× **Auf einer Arbeitstagung** des Kreises Melchior der
DVK sprach Gauobmann Stein. Im Anschluß an
seine Rede überreichte der Gauobmann einer Reihe
DVK-Amtswalter und -Warten als Anerkennung
für treue Arbeit in der DVK ein Buch mit persön-
licher Widmung.

× **Auf Veranstaltungen der Ortsgruppen** sprachen,
wie der NZ-Gauobmann mitteilt, in dieser Woche
folgende Redner: am 8. Oktober Gauobmann Schul-
theis in der Ortsgruppe Bochum-Ehrenfeld; am
9. Oktober Gauobmann Dr. Beck in der Ortsgruppe
Bochum-Miemelskaten; am 7. Oktober Gauobmann
Dr. Beck in der Ortsgruppe Bochum-Langendreier.

abend zugegen war, ferner für den Leiter der
Kriegsgefangenenabteilung während des Krieges,
Hans Stückrodt, für den jetzigen Betriebsob-
mann Kiefferling, mit dem er nun fast 20
Jahre in der Betreuung der Anstalt zusammen-
gearbeitet habe, für den Anstaltsgeistlichen War-
ner Ollmar, der sich an diesem demnächst sein
40jähriges Jubiläum als Anstaltsgeistlicher des
Straf- und Jugendgefängnisses Bochum zu bege-

Führer- und Arbeitstagung

der westfälischen Schützen im Deutschen Schützenverbande

× Die an Gelsenkirchen abgehaltene Führer-
und Arbeitstagung des Gauwestfalen im Deut-
schen Schützenverbande hat ergeben, daß die Re-
organisation des Schützenwesens auch im Bezirk
Westfalen im letzten Jahre mit großem Erfolge
durchgeführt worden ist. Nach den vom Gau-
führer E. B. Winter gemachten Mitteilungen
waren zur Zeit der Einführung der neuen Organi-
sation 2300 Schützenvereine und Schützen in
Westfalen vorhanden, die bis jetzt fast restlos er-
faßt und in die Organisation eingegliedert worden
sind.

An alle Ortswaltungen der DVK und Bochumer Gefolgschaftsführer

Die Ortswaltungen der DVK teil mit:

Reichsamtseiter Pa. Mende (Berlin), der
Leiter des Sozialamtes der Deutschen Arbeitsfront,
spricht nicht wie vordem am Mittwoch, 6. Okt.,
im Vereinshaus, sondern bereits um 17 Uhr in
der Ausstellungshallen der Maschinen-
fabrik Geb. Eichhoff, Gunkelstraße.

Infolge der Kürze der Zeit erachtete keine schrift-
liche Nachricht mehr, als solche dient diese Ver-
öffentlichung. Die Kreisverwaltung bitte alle, sich
rechtzeitig um 17 Uhr zu der Veranstaltung einzufin-
den.

hen, weiter für den Rentmeister Pavemann,
der auf 40 Jahre im Staatsdienst zurückblickt, für
die Oberwachmeister Hoppe und Henze für
25jährige treue Anstaltsarbeit und schließlich
für den Hauptwachmeister Wintermeier, der
am 1. September d. J. nach jahrelangem An-
staltsdienst in den Ruhestand getreten ist. Die
Gehörten erhielten als Angebinde das Führerbild
überreicht.

Betriebsobmann Kiefferling überreichte dem
Oberregierungsrat Anderson einen Blumenstrauß
als äußeres Zeichen der Anhänglichkeit der An-
staltsbeamten zu ihrem Vorgesetzten. Oberregierung-
srat Anderson dankte mit verbindlichen Worten für
diese Ehrung. — Den zweiten Teil des schönen
Kameradschaftsabends beehrte ein fernerer Gu-
mor, den zum ersten der bekannte Humorist Leo San-
der in urwüchsigem Art bestritt. Dazu trugen Ge-
sangseinlagen bei, die die frohe Stimmung noch
mehr hoben.

Verdis: „Falstaff“

wurde gestern in neuer Inszenierung von der Kölner Oper aufgeführt

Gestern abend wurde am Bochumer Stadttheater der selten gesehene „Falstaff“ von Giuseppe Verdi in
neuer Inszenierung durch die Kölner Oper aufgeführt. Die Aufführung wurde ein ganz großer Erfolg für die
Kölner, die mit Beifall überschüttet wurden. Unsere Kunstbetrachtung über die Vorstellung folgt morgen.



August Griebel als Sir John Falstaff und Lotte Loos-Weither als Mrs. Quickly.
Foto: Stadttheater-Archiv

Personalveränderung im Bezirk des Oberberga-
amtes Dortmund. Zum 1. Oktober des J. sind in-
folge Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand
getreten: Oberberga als Abteilungsleiter Ködne
vom Oberbergaamt Dortmund, der Oberbergaat und
Beraterbeamte des Beraters Werben Vanger
und erster Berater Weibe vom Oberbergaamt Dort-
mund. Oberbergaat als Abteilungsleiter Giesel ist
auf seinen Antrag in den Ruhestand versetzt wor-
den. Dem Oberbergaat als Abteilungsleiter Kessler
ist zur Übernahme der Stelle des Vorsitzenden der
Westfälischen Bergarbeiterkassens in Bochum die
nachgeforderte Entlassung aus dem Preussischen Lan-
desdienst erteilt worden. Der Beraterbeamte des
Beraters Hamm, erster Berater Dr. Widdel-
schulte, tritt am 1. November des J. infolge Er-
reichung der Altersgrenze in den Ruhestand.

Immer abends als Letztes

Chlorodont

Ein Sieg der Gemeinschaftstreue!

Nachschäfersbericht des BWB 1936/37 im Gau Westfalen-Süd

220. Zum vierten Mal kann nun das Winterhilfswerk des deutschen Volkes des Gau Westfalen-Süd seinen Rechenschaftsbericht als ein Ausmaßblatt der Opferbereitschaft und der Gemeinschaftstreue übergeben. Auch dieses Winterhilfswerk war ein neuer Beweis des festen Wandels eines Gemeinschaftsgeistes und einer Gemeinschaftsverantwortung, die heute das ganze deutsche Volk erfüllt. Damit ist es wieder die vollkommene Wandlung, welche sich aus der Kraft der nationalsozialistischen Idee heraus in der Tat und Gefinnung aller deutschen Menschen vollzogen hat. In dieser wachsenden Gemeinschaftstreue erlebt die Partei ihren schönsten Sieg im deutschen Volk. Das Winterhilfswerk ist der Maßstab deutscher Gemeinschaftstreue und Gemeinschaftskraft und eine aus Verantwortungsbewusstsein gegenüber der großen deutschen Volksgemeinschaft entsprungene sozialistische Tat. Das vierte Winterhilfswerk des Gau Westfalen-Süd kann heute mit stolzen Zahlen südwestfälischer Opferbereitschaft aufwarten, und hieran kann man erkennen, daß das deutsche Volk eine große verdienstvolle Gemeinschaft geworden ist.

526 228 betrente Volksgenossen. Im Winter 1936/37 wurden im Gau Westfalen-Süd vom Winterhilfswerk 526 228 Volksgenossen gegenüber 515 652 im Winterhilfswerk 1935/36 betrent. Das ist ein Anstieg der Bevölkerung des Gau Westfalen-Süd um 10 576 Personen. Im Vergleich zum Winterhilfswerk 1935/36 um 46 Prozent zuzunehmen, wurden im Winterhilfswerk 1936/37 nur 14,7 Prozent Volksgenossen weniger betrent als im Winterhilfswerk 1935/36. Durch die Erhöhung der Reichhöhe, die maßgebend für die Betreuung waren, wurde eine genaue Anzahl von Volksgenossen unterstützt, die wohl in Arbeit standen, deren Einkommen aber unter der Schwelle ihrer langjährigen Arbeitslosigkeit trotz dem eine Betreuung notwendig machte. Die höchste Betreuungszahl im Gau Westfalen-Süd wurde im Februar 1937 auf, in dem 538 664 Volksgenossen unterstützt wurden. Die höchste Zahl im Gau Westfalen-Süd weist der frühere Kreis Paderborn mit 423 Betrenten pro 1000 Einwohner gegenüber 1935/36 mit 440 auf. Am besten steht Kreis Altena-Süd, wo nur 91 Betrente pro 1000 Einwohner gegenüber 111 im Winterhilfswerk 1935/36 gestützt wurden.

32 608 Helfer im Dienste des großen Werkes. In der gleichen vorbildlichen Weise, in der die Bevölkerung unseres Gau Westfalen-Süd ihre große sozialistische Gemeinschaftstreue unter Beweis stellen konnten, mehr als 32 000 ehrenamtliche Helfer und Helferinnen Wochen und Monate im Dienste dieses großen sozialen Werkes. Die beste Würdigung und Anerkennung dieser ehrenamtlichen Arbeit findet Reichsminister Dr. Goebbels mit seinen Worten: „Die Mitarbeiter der NSDAP sind in Wahrheit die Millionen und Abwehr des Nationalsozialismus, sie hätten Christentum der Tat bewiesen und wahre Nächstenliebe bezeugt (während gleichzeitig die Kirchen das Vertrauensverhältnis zum Führer und Volk durch theologische Dogmatik, die niemand interessiert, zu gefährden verstanden hätten). Tausende von unbekannten, nimmermüden Helfern und Helferinnen, ein Vorbild der Pflichterfüllung, die Garant der stolzen Leistung unserer Arbeit, stehen auch jetzt wieder bereit, um sich mit der Kraft des Idealismus für das neue Werk des Führers einzusetzen.“

4922 Ausländer wurden unterstützt. Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes nimmt seine Betreuung vor, ohne auf die frühere politische oder die konfessionelle Einstellung Rücksicht zu nehmen. Auch in der Betreuung von Ausländern kennen wir keinen Unterschied. Im Winterhilfswerk 1936/37 wurden in unserem Gau 4922 Ausländer betrent, die folgende Staatsangehörigkeit besaßen: 1022 Tschechoslowaken, 719 Polen, 623 Staatslose, 611 Jugoslawen, 621 Österreicher, 478 Italiener, 444 Holländer, 284 Ungarn, 60 Schweizer, 48 Russen, 22 Belgier, 21 Dänen, 18 Litauer, 17 Franzosen, 9 Schweden, 9 Rumänen, 5 Engländer, 4 Finnen, 4 Luxemburger, 2 Letten, 1 Memelländer. Demnach waren 0,8 Prozent der Betrenten unseres Gau Westfalen-Süd Ausländer.

17,2 Millionen Reichsmark Gesamtleistung. Die Gesamtleistung des Winterhilfswerks 1936/37 im Gau Westfalen-Süd beträgt nach dem nunmehr vorliegenden Nachschäfersbericht 17 177 965 RM. Auf den Kopf des Volksgenossen beträgt der Leistungssatz im Durchschnitt 2,66 RM. Wir wollen nur einige Zahlen hervorheben, die die Größe des Winterhilfswerkes in unserem Gau zeigen. Es kamen zur Verteilung:

Rohlen 3 114 415 Stk., Kartoffeln 780 970 Stk., Mehl und Brot 51 116 Stk., Seife 13 162 Stk., Fleisch und Geflügelkonserven 33 150 Stk., Fisch, Fett, Butter und Margarine 7374 Stk., Zucker 9008 Stk., sonstige Lebensmittel 24 908 Stk., Lebensmittelzusätze 787 707 Stk., Kreier 3 116 100 Stk., Kleidungsfäden wie: Socken, Tücher, Anzüge, Unterwäsche, Unterwäsche und Wäsche 492 092 Stk., Schokolade 34 771 Stk., Kleider- und Wäscheartikel 357 139 Stk., Schuhe 119 048 Paar, Bettdecken und Matratzen 12 278 Stk. Von den vorstehenden Leistungssätzen wollen wir nur die Rohlen- und Kartoffelverteilung, die Verteilung der Schuhe und Kreier besonders herausheben.

Wenn die im Winterhilfswerk 1936/37 zur Verteilung gekommenen 3 114 415 Stk. Rohlen in Preisen umgerechnet und aufgeschichtet werden könnten man hieron eine Mauer bauen, die 19 cm breit und 100 cm hoch ist und eine Länge von 855 km hat. Das entspricht einer Eisenbahnstrecke von Bielefeld bis Bielefeld.

Um die ausgegebenen 780 970 Stk. Kartoffeln mittels Lastwagen zu befördern, sind 13 000 Lastwagen erforderlich, die eine Tragkraft von drei Tonnen besitzen.

Wenn man die einzelnen Vorkosten der zur Verteilung gekommenen 115 048 Paar Schuhe aufeinanderreihen würde, so könnte man hiermit vier Meilen erreichen, die jedoch die Höhe der Jungfer (1936 Meter) erreichen.

Die ausgegebenen 3 114 415 Stk. Rohlen würden zehn Tage lang für den Mittagsbedarf der Gesamtbevölkerung von Bochum ausreichen.

Zwei Millionen Reichsmark Verpflegung mehr. Wie das Nachschäfersgutachten in unserem Gau gegenüber dem Winterhilfswerk 1935/36 ausnahmslos auch das Verpflegungsgutachten von RM 8 181 000 im Winterhilfswerk 1936/37 auf RM 10 221 165 infolge der wirtschaftlichen Entwicklung und durch den immer größer werdenden Spendereifer gesteigert worden. Der Mehreingang an Verpflegung beträgt also im Winterhilfswerk 1936/37 Reichsmark 2 040 165, oder 24,9 Prozent.

Die Gesamteinnahmen an den sechs Eintopfsonntagen des Winterhilfswerkes 1936/37 betrugen 2 055 413,89 RM. Hier beträgt die Steigerung gegenüber dem letzten Winterhilfswerk 1935/36 Reichsmark 2 040 415,36, oder 24,9 Prozent.

Jeder Einwohner des Gau Westfalen-Süd hat somit 78,8 Pf. gegenüber 73,5 Pf. im Winterhilfswerk 1935/36 als Opfer zum Eintopfsonntag geschenkt. Der Gau Westfalen-Süd markiert mit diesem Eintopfsonntag an der Spitze aller Gau Westfalen-Süd. Auch im Abgabenergebnis konnte ein überaus guter Erfolg erzielt werden. Während im Winterhilfswerk 1935/36 zwei Millionen Reichsmark abgabten wurden, hat eine Einzugszahl von 601 000 RM erzielt, konnten im Winterhilfswerk 1936/37 4 473 000 Reichsmark umgelegt werden, die einen Erlass von 1 119 000 RM erzielen.

Im einzelnen aufgeführt sind folgende Geldspenden eingegangen:

Opfer von Lohn und Gehalt 2 455 013,18 RM — oder 24 Prozent des Gesamt-Geldspendenaufkommens;

Spenden von Industrie, Handel, Gewerbe und freie Berufe 3 369 106,92 RM — oder 33 Prozent des Gesamt-Geldspendenaufkommens;

Eintopfsonntagen 2 055 413,89 RM — oder 20,1 Prozent des Gesamt-Geldspendenaufkommens;

Abgabenergebnis 1 119 439,39 RM — oder 11 Prozent des Gesamt-Geldspendenaufkommens;

Einkaufsliste des Winterhilfswerkes 710 200,24 RM — oder 6,9 Prozent des Gesamt-Geldspendenaufkommens;

Sonstige Geldspenden wie: Tag der nationalen Solidarität, Benefizkonzerte usw. 511 846,73 RM — oder 5,1 Prozent des Gesamt-Geldspendenaufkommens.

Gesamt-Geldspendenaufkommen: 10 221 165,36 RM. Auch dieses Aufkommen ist wieder ein herrlicher Beweis der großen deutschen Gemeinschaft, in der die gesamte südwestfälische Wirtschaft, der Beamte oder Bankarbeiter, der Arbeiter, Bergmann oder Bauer in Erfüllung eines wahrhaft deutschen Pflichtbewusstseins ihre Opfer brachten.

Die Hilfe unserer Väter. Die Väter unseres Gau Westfalen-Süd stellten ebenfalls ihren Tatsozialismus unter Beweis. In Verbindung mit dem Reichsverband wurden in allen Orten Sammlungen durchgeführt. Diese ergaben: 101 561,66 Stk. Kartoffeln, 9 674,94 Stk. Getreide. Weiter wurde von den Vätern ein Geldbetrag von 119 692 RM ausbezahlt 15 880 RM für Naturalien in Geld umgerechnet dem Winterhilfswerk zur Verfügung gestellt.

Nachkassen des BWB. In 134 Ortsgruppen des Gau Westfalen-Süd wurden Nachkassen mit 278 Nachkassierern eingerichtet, in denen Mitglieder der NS-Frauenfront und sonstige Hilfskräfte Frauen und Mädchen Tag um Tag arbeiten, nähen, flicken, um die gegebenen Kleidungsstücke, falls dieselben Kleidungsstücke aufweisen, wieder in Ordnung zu bringen bzw. neue Kleidungs- und Wäscheartikel beschaffen. An dieser Stelle sei diesen treuen Mitarbeiterinnen für ihre selbstlose und unermüdete Hilfsbereitschaft der Dank ausgesprochen.

75 Jahre Eisenbahn Dortmund-Langendreer (Bochum - Essen - Duisburg)

Am 4. Oktober 1862 wurde die Eisenbahnlinie Dortmund-Langendreer und mit ihr die Haltestelle Marten in Betrieb genommen. Das war ein großes Ereignis in der Geschichte des Ruhrgebietes, obwohl es sich um eine Strecke von nur 11 Kilometern handelte. War doch diese kurze Eisenbahnlinie das Schicksal in einem Werk von entscheidender verkehrspolitischer Bedeutung, durch dessen Vollendung die alten Städte am Hellweg aus einer 15 Jahre lang bitter empfundenen Benachteiligung gegenüber den Randgemeinden, heutigen großen Städten des Ruhrgebietes, erlöst wurden. Auch für Duisburg und Dortmund, die seit 1847 durch die Köln-Mindener Eisenbahn miteinander verbunden waren, bedeutete dies Werk, die Bergisch-Märkische Bahn, die Erschließung wertvoller neuer Verkehrsbeziehungen nach Mülheim, Essen und Bochum. Für die letzten Städte aber brachte es überhaupt erst den Anschluß an das im Aufbau begriffene westfälische Eisenbahnnetz.

Seit dem Frühjahr 1862 bereits verkehrten die Züge der Bergisch-Märkischen Bahn von Duisburg bis. Überdies liefen Langendreer nach Witten, wo sie Anschluß an die kleine Wuppertal-Witten-Dortmund der gleichen Gesellschaft hatten. Die Kgl. Eisenbahndirektion in Düsseldorf, die den Betrieb der Gesellschaft führte, war sich aber von vornherein klar darüber, daß erst durch den direkten Anschluß Dortmunds an ihr erstes großes Unternehmen im Kern des Ruhrgebietes dessen überlegene Bedeutung sichergestellt wurde. Deshalb wurden vom Tage der Betriebsöffnung der Strecke Dortmund-Langendreer an sämtliche Züge der Bergisch-Märkischen nicht mehr durchgehend nach Witten, sondern nach Dortmund geführt, während die Züge nach Witten nunmehr Umfahrungen in Langendreer erforderten.

Die großen Hoffnungen, die die frühere Eisenbahn-Gesellschaft ihrer das Ruhrgebiet wirtschaftlich durchziehenden Linie entgegenbrachte, fanden in dem am 4. Oktober 1862 in Kraft ge-

Arbeit des BWB in der Stille.

Das Winterhilfswerk in unserem Gau hat bewußt davon abgesehen, durch bestimmte Methoden in großer Aufmachung die Verteilung der Sachspenden des BWB aufzuheben und so in der Öffentlichkeit von den Leistungen reden zu machen. Die Leistungen des BWB 1936/37 in unserem Gau sprechen für sich selbst, denn diese sind und bleiben für die Gefinnungsform der Menschen im neuen Deutschland.

Sieg der Gemeinschaftstreue.

Auch im Winterhilfswerk 1936/37 hat die Bevölkerung des Gau Westfalen-Süd in dieser sozialistischen Gemeinschaft ihre Opferbereitschaft unter Beweis gestellt und war es für sie selbstverständlich, daß sie für diese Gemeinschaft das tut, was sie von ihr erwartet. Das Winterhilfswerk ist der Garant dafür, die lebendige Gefinnung der Opferbereitschaft in unserem Volk zu erhalten, denn wahre Volksgemeinschaft heißt keine Pflicht gegenüber der Gemeinschaft zu erfüllen, denn jedes Opfer, welches für die Gemeinschaft gebracht wird, muß unserer inneren Bereitschaft gegenüber dem Volk und der Nation entsprechen.

Die NS-Volksgemeinschaft kämpft und schafft so mit ihren Werken gemeinnützig und aufbauend am Aufschwung der deutschen Nation, als ein Baustein neben vielen und im Fundament zu werden für ein einiges Deutschland, um damit den deutschen Menschen zu helfen und zu dienen.

Neuer Kampf — neuer Sieg.

Auch im Kampf des Winterhilfswerkes 1937/38 wird das deutsche Volk erneut seinen Gemeinschaftswillen und seine Opferbereitschaft unter Beweis stellen. Denn das Winterhilfswerk ist nach dem Wunsch des Führers eine handliche Einrichtung des nationalsozialistischen Deutschlands geworden, weil der Führer im Winterhilfswerk ein gemeinschaftsbildendes Erziehungswerk erblickt, eine lebendige Form des praktischen Christentums, der praktischen Kameradschaft und des praktischen Sozialismus. In all unserm Tun und Handeln muß sich unsere Hilfsbereitschaft, unser wahrer Nationalsozialismus und echter Sozialismus offenbaren. Es gibt für einen deutschen Menschen, für einen Menschen, der seine Heimat und sein Volk über alles liebt, bei der großen Aufgabe, die das Winterhilfswerk stellt, keine schönere, erhabener und edlere Aufgabe, als für das Volk zu leben, zu opfern und zu dienen.

Wie in den vergangenen Jahren, so soll auch im kommenden Winterhilfswerk an dieser gemeinsamen Tat die noch vorhandene Not verdrängt, dafür aber als leuchtendes Signal der neuen Zeit, die neue Haltung, die das deutsche Volk bezieht, herausleuchten in alle Welt und finden, daß dieses Deutschland durch nichts mehr zu erschüttern ist.

Der Herbst ist da!

Und mit ihm das Großreinemachen

VIM

PUTZT ALLES

gründlich und schonend

75 Jahre Eisenbahn Dortmund-Langendreer (Bochum - Essen - Duisburg)

Am 4. Oktober 1862 wurde die Eisenbahnlinie Dortmund-Langendreer und mit ihr die Haltestelle Marten in Betrieb genommen. Das war ein großes Ereignis in der Geschichte des Ruhrgebietes, obwohl es sich um eine Strecke von nur 11 Kilometern handelte. War doch diese kurze Eisenbahnlinie das Schicksal in einem Werk von entscheidender verkehrspolitischer Bedeutung, durch dessen Vollendung die alten Städte am Hellweg aus einer 15 Jahre lang bitter empfundenen Benachteiligung gegenüber den Randgemeinden, heutigen großen Städten des Ruhrgebietes, erlöst wurden. Auch für Duisburg und Dortmund, die seit 1847 durch die Köln-Mindener Eisenbahn miteinander verbunden waren, bedeutete dies Werk, die Bergisch-Märkische Bahn, die Erschließung wertvoller neuer Verkehrsbeziehungen nach Mülheim, Essen und Bochum. Für die letzten Städte aber brachte es überhaupt erst den Anschluß an das im Aufbau begriffene westfälische Eisenbahnnetz.

Seit dem Frühjahr 1862 bereits verkehrten die Züge der Bergisch-Märkischen Bahn von Duisburg bis. Überdies liefen Langendreer nach Witten, wo sie Anschluß an die kleine Wuppertal-Witten-Dortmund der gleichen Gesellschaft hatten. Die Kgl. Eisenbahndirektion in Düsseldorf, die den Betrieb der Gesellschaft führte, war sich aber von vornherein klar darüber, daß erst durch den direkten Anschluß Dortmunds an ihr erstes großes Unternehmen im Kern des Ruhrgebietes dessen überlegene Bedeutung sichergestellt wurde. Deshalb wurden vom Tage der Betriebsöffnung der Strecke Dortmund-Langendreer an sämtliche Züge der Bergisch-Märkischen nicht mehr durchgehend nach Witten, sondern nach Dortmund geführt, während die Züge nach Witten nunmehr Umfahrungen in Langendreer erforderten.

Die großen Hoffnungen, die die frühere Eisenbahn-Gesellschaft ihrer das Ruhrgebiet wirtschaftlich durchziehenden Linie entgegenbrachte, fanden in dem am 4. Oktober 1862 in Kraft ge-

legten Fahrplan einen noch heutigen Begriffe ansehnlichen Eindruck. Zwischen Dortmund und Duisburg bzw. Oberhausen verkehrten zunächst täglich nur 5 Züge in jeder Richtung. Der letzte Zug verließ Dortmund 8,45 Uhr abends, Duisburg 8,47, Oberhausen 8,45 Uhr abends. Es handelte sich eben um den Verkehr zwischen zwei recht wenig besetzten Stationen, deren Einwohnerzahl zwischen 5000 und 10 000 lag.

Für den Verkehr der Essener, Bochumer und südwestfälischen Dortmunder Gegend brachte der 4. Oktober 1862 die lange entlegene direkte Anschlußmöglichkeit an die von Gelsenkirchen und Berne ausgehenden, über Dortmund laufenden Kohlenzüge der Köln-Mindener Bahn nach dem Osten. Allerdings legte die Köln-Mindener Gesellschaft ihrer mächtig werdenden Eisenbahn, Wettbewerberin Steine in den Weg, so oft und so viel sie mit ihren vertraglichen Verpflichtungen gegenüber dem Staat nur irgend vereinbaren konnte. Sie schränkte die Zahl der von der Bergisch-Märkischen Linie in die Kohlenzüge in Dortmund einzureichenden Wagen auf 10 je Zug ein und forderte ungerechtfertigt hohe Sondergebühren für jeden Wagen. Das konnte aber nichts daran ändern, daß die neue Eisenbahnlinie die Lage der Ruhrbezirke gegenüber der Köln-Mindener Gesellschaft ungemein verbesserte. In beständigem Wettstreit um die Erlangung von Kohlentransporten ging die Monopolstellung der Köln-Mindener Gesellschaft schnell in die Brüche. Es gab viele Neben, die die Kohlen für die Anschlußbahnen an die beiden Stationen nicht schienen, nur um nicht der Gefahr der Köln-Mindener Preisgeben an sein Anschlußunternehmen, die früher die Bergwerke besaßen mußten, wurden ihnen nun kostenlos angeboten.

Heute sollen über die vor 75 Jahren fertiggestellte Bahnlinie neben einem gemächlichen Güterverkehr mehr als 80 Personenzüge täglich in jeder Richtung.

darunter die schnellsten Deutschlands. Die überwiegendlichen Hoffnungen der Erbauer sind von der Wirklichkeit in ungeahnter Weise übertroffen worden. Die alte, 55 Kilometer lange Bergisch-Märkische Bahn des Ruhrgebietes führt nur noch durch das Gebiet von Großhöfen, ein einzigartiger Fall in Europa. Der Ausverkauf auf ihr ist härter als auf irgend einer anderen Bahn des Kontinents.

Volkstumsreferenten kommen zusammen. Große Arbeitslagung der NSDAP „Kraft durch Freude“ Westfalen-Süd.

NSDAP. Die Volkstumsreferenten der Deutschen Arbeitsfront, NSDAP-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ des Gau Westfalen-Süd, kommen zum ersten Mal zu einer größeren Arbeitslagung zusammen. Die Tagung findet am 10. Oktober 1937 im Volkshaus in Hohenlimburg statt. Zur Betsprechung stehen grundsätzliche Fragen über die Arbeit des kommenden Winterhilfswerkes 1937/38. Der Gauwart, Parteigenosse Freidenbach, wird über diese Arbeit sprechen.

Die Arbeitslagung wird mit einer heimatischen Feierabend begonnen und endet mit einem Heimabend, gehalten von der Hohenlimburger Volkstumsgruppe.

Zusammentunft der Rentner.

Wenn die alten Rentner zusammenkommen, bedeutet das immer ein Erlebnis besonderer Art für diese einsamen Menschen. Sie fühlen diese Zusammenkünfte geradezu herbei. Soweit es ihnen ihre körperlichen Wohlbefinden erlaubt, fehlt keiner der treuen Anhänger. So war es auch diesmal. Der kleine Saal der Bürgerschule war bis auf den letzten Platz gefüllt, als der Bundesgruppenleiter die Sitzung mit dem deutschen Gruß und einem zeitgemäßen Rückblick eröffnete. Dann wurde in ehrenden Worten der seit der letzten Versammlung beimegangenen Kleintrentnerin Patti gedacht. Ein tiefes Gedenken widmeten wir auch dem vor einem Jahr von uns gegangenem Gründer der Bochumer Bundesgruppe Dr. Kappeler, der sich durch seine unermüdete Arbeit im Dienst unserer Sache ein unvergängliches Verdienst in unseren Herzen gesichert hat. Den 70- und 75jährigen Jubilären wurden die besten Wünsche für einen ruhigen und schönen Lebensabend ausgesprochen. Nachdem dann auf die bevorstehende Arbeit im Winterhilfswerk, namentlich auf die Zusammenkunft mit der NSDAP hingewiesen und verschiedene Bundesführeranordnungen bekannt gegeben und besprochen waren, ergriff der Vorsitzende das Wort für die Grußworte im Kreis Bochum, Schenker, die Anwesenden noch mit einem Lichtbildvortrag, der die alten Leute höchst interessierte und so imposanten Dankesbekundungen veranlaßte. Es soll versucht werden, auch in späteren Versammlungen durch Vorträge, Lichtbilder oder dergleichen die Stimmung anregend und abwechslungsreich zu gestalten. Alle noch nicht organisierten Rentner und Kleintrentner werden gebeten, sich doch der Ortsgruppe Bochum anzuschließen. Anmeldungen werden auch in den Sprechstunden entgegengenommen, die am 1. und 3. Mittwoch jeden Monats in der Schule an der Mühlenstraße nachmittags stattfinden.

NSDAP. Wer zur Garde des Führers will. In letzter Zeit ist es vorgekommen, daß sich Lehrlinge bei den SS-Totenkopfverbänden gemeldet haben und auch angenommen wurden, ohne die Genehmigung des Lehrers zu haben. In einem Falle mußte sogar der Lehrling zurückgeholt werden, da der Lehrmeister darauf bestand, daß der Lehrling keine Lehre beendet. Der Lehrvertrag muß also in jedem Fall eingehalten werden.

NSDAP. Eine Wirtschaftsschau in Lipplad. Lipplad veranstaltet eine sogenannte Herbstwoche, über die Generaldirektor Dr. Ing. a. d. V. Dr. Ing. a. d. V. Bochum von der Wirtschaftskammer Westfalen-Lippe das Protektorat übernommen hat. Der Veranstaltung kommt als einer Wirtschaftsschau im weitestmöglichen Deutungsraum eine große Bedeutung zu.

NSDAP. Eine RDA-Fahrt nach München. In Verbindung mit der Reichskammer der bildenden Künste veranstaltet die NSDAP-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ eine Sonderfahrt nach München zum Fest der „Großen Deutschen Kunstausstellung 1937“ und der Sonderausstellung „Entartete Kunst“. Die Fahrt erfolgt in der Zeit vom 22. bis 28. Oktober; die Abfahrt von Münster am 22. Oktober, 21 Uhr, mit Haltestationen Hamm, Bielefeld, Altenbeken und Warburg. Der Preis beträgt einschließlich Verpflegung und Übernachtung in München und Eintrittskarten 38,— RM.

Städtische Kammermusik Bochum. Am Donnerstag, 7. Oktober, eröffnet das Musik-Quartett im Ernst Moritz Arndt-Saal die Kammermusikfeste. Ein besonders reichhaltiges Programm ist für diesen Abend vorgesehen, dazu kommen alten und neuen Freunden der Kammermusik feilsche Stunden zu bereiten. (Beethoven, Mozart, Brahms.) Bei der Durchsicht der Programme für die kommende Spielzeit entschieden wir außer unteren benannten Bochumer Musikern, dem Quartett, der Städtischen Männer-Kammermusik-Vereinigung und Arno Schöge, noch zwei hervorragende auswärtige Musiker: die Professoren Herbert Voland (Klavier) und J. M. Kaufmann (Violine). Auch eines der beliebtesten Kammer-Orchester-Konzerter unter Professor Reichwein fehlt nicht. Alles weist darauf hin, daß wir einen ereignisreichen Kammermusik-Winter vor uns haben, eine Tatsache, welche durch die erhöhte Nachfrage nach Vorkursen noch unterstrichen wird.

Tages- und Vorkursen stehen noch an der Konzertreihe im Stadtheater zur Verfügung. Tageskurse sind außerdem in den Vorkursstunden: Musikalienhandlung Köhler, Rortumstrasse; Verkehrsverein, Rathausplatz und Musikhaus Markt, Rortumstrasse, zu hohen Vorbestellungen nimmt 24 Konzerte unter Nr. 61061 entgegen.

Städtische Kammermusik Bochum. Am Donnerstag, 7. Oktober, eröffnet das Musik-Quartett im Ernst Moritz Arndt-Saal die Kammermusikfeste. Ein besonders reichhaltiges Programm ist für diesen Abend vorgesehen, dazu kommen alten und neuen Freunden der Kammermusik feilsche Stunden zu bereiten. (Beethoven, Mozart, Brahms.) Bei der Durchsicht der Programme für die kommende Spielzeit entschieden wir außer unteren benannten Bochumer Musikern, dem Quartett, der Städtischen Männer-Kammermusik-Vereinigung und Arno Schöge, noch zwei hervorragende auswärtige Musiker: die Professoren Herbert Voland (Klavier) und J. M. Kaufmann (Violine). Auch eines der beliebtesten Kammer-Orchester-Konzerter unter Professor Reichwein fehlt nicht. Alles weist darauf hin, daß wir einen ereignisreichen Kammermusik-Winter vor uns haben, eine Tatsache, welche durch die erhöhte Nachfrage nach Vorkursen noch unterstrichen wird.

Tages- und Vorkursen stehen noch an der Konzertreihe im Stadtheater zur Verfügung. Tageskurse sind außerdem in den Vorkursstunden: Musikalienhandlung Köhler, Rortumstrasse; Verkehrsverein, Rathausplatz und Musikhaus Markt, Rortumstrasse, zu hohen Vorbestellungen nimmt 24 Konzerte unter Nr. 61061 entgegen.

Städtische Kammermusik Bochum. Am Donnerstag, 7. Oktober, eröffnet das Musik-Quartett im Ernst Moritz Arndt-Saal die Kammermusikfeste. Ein besonders reichhaltiges Programm ist für diesen Abend vorgesehen, dazu kommen alten und neuen Freunden der Kammermusik feilsche Stunden zu bereiten. (Beethoven, Mozart, Brahms.) Bei der Durchsicht der Programme für die kommende Spielzeit entschieden wir außer unteren benannten Bochumer Musikern, dem Quartett, der Städtischen Männer-Kammermusik-Vereinigung und Arno Schöge, noch zwei hervorragende auswärtige Musiker: die Professoren Herbert Voland (Klavier) und J. M. Kaufmann (Violine). Auch eines der beliebtesten Kammer-Orchester-Konzerter unter Professor Reichwein fehlt nicht. Alles weist darauf hin, daß wir einen ereignisreichen Kammermusik-Winter vor uns haben, eine Tatsache, welche durch die erhöhte Nachfrage nach Vorkursen noch unterstrichen wird.

Tages- und Vorkursen stehen noch an der Konzertreihe im Stadtheater zur Verfügung. Tageskurse sind außerdem in den Vorkursstunden: Musikalienhandlung Köhler, Rortumstrasse; Verkehrsverein, Rathausplatz und Musikhaus Markt, Rortumstrasse, zu hohen Vorbestellungen nimmt 24 Konzerte unter Nr. 61061 entgegen.

Städtische Kammermusik Bochum. Am Donnerstag, 7. Oktober, eröffnet das Musik-Quartett im Ernst Moritz Arndt-Saal die Kammermusikfeste. Ein besonders reichhaltiges Programm ist für diesen Abend vorgesehen, dazu kommen alten und neuen Freunden der Kammermusik feilsche Stunden zu bereiten. (Beethoven, Mozart, Brahms.) Bei der Durchsicht der Programme für die kommende Spielzeit entschieden wir außer unteren benannten Bochumer Musikern, dem Quartett, der Städtischen Männer-Kammermusik-Vereinigung und Arno Schöge, noch zwei hervorragende auswärtige Musiker: die Professoren Herbert Voland (Klavier) und J. M. Kaufmann (Violine). Auch eines der beliebtesten Kammer-Orchester-Konzerter unter Professor Reichwein fehlt nicht. Alles weist darauf hin, daß wir einen ereignisreichen Kammermusik-Winter vor uns haben, eine Tatsache, welche durch die erhöhte Nachfrage nach Vorkursen noch unterstrichen wird.

Tages- und Vorkursen stehen noch an der Konzertreihe im Stadtheater zur Verfügung. Tageskurse sind außerdem in den Vorkursstunden: Musikalienhandlung Köhler, Rortumstrasse; Verkehrsverein, Rathausplatz und Musikhaus Markt, Rortumstrasse, zu hohen Vorbestellungen nimmt 24 Konzerte unter Nr. 61061 entgegen.

Städtische Kammermusik Bochum. Am Donnerstag, 7. Oktober, eröffnet das Musik-Quartett im Ernst Moritz Arndt-Saal die Kammermusikfeste. Ein besonders reichhaltiges Programm ist für diesen Abend vorgesehen, dazu kommen alten und neuen Freunden der Kammermusik feilsche Stunden zu bereiten. (Beethoven, Mozart, Brahms.) Bei der Durchsicht der Programme für die kommende Spielzeit entschieden wir außer unteren benannten Bochumer Musikern, dem Quartett, der Städtischen Männer-Kammermusik-Vereinigung und Arno Schöge, noch zwei hervorragende auswärtige Musiker: die Professoren Herbert Voland (Klavier) und J. M. Kaufmann (Violine). Auch eines der beliebtesten Kammer-Orchester-Konzerter unter Professor Reichwein fehlt nicht. Alles weist darauf hin, daß wir einen ereignisreichen Kammermusik-Winter vor uns haben, eine Tatsache, welche durch die erhöhte Nachfrage nach Vorkursen noch unterstrichen wird.

Tages- und Vorkursen stehen noch an der Konzertreihe im Stadtheater zur Verfügung. Tageskurse sind außerdem in den Vorkursstunden: Musikalienhandlung Köhler, Rortumstrasse; Verkehrsverein, Rathausplatz und Musikhaus Markt, Rortumstrasse, zu hohen Vorbestellungen nimmt 24 Konzerte unter Nr. 61061 entgegen.

Städtische Kammermusik Bochum. Am Donnerstag, 7. Oktober, eröffnet das Musik-Quartett im Ernst Moritz Arndt-Saal die Kammermusikfeste. Ein besonders reichhaltiges Programm ist für diesen Abend vorgesehen, dazu kommen alten und neuen Freunden der Kammermusik feilsche Stunden zu bereiten. (Beethoven, Mozart, Brahms.) Bei der Durchsicht der Programme für die kommende Spielzeit entschieden wir außer unteren benannten Bochumer Musikern, dem Quartett, der Städtischen Männer-Kammermusik-Vereinigung und Arno Schöge, noch zwei hervorragende auswärtige Musiker: die Professoren Herbert Voland (Klavier) und J. M. Kaufmann (Violine). Auch eines der beliebtesten Kammer-Orchester-Konzerter unter Professor Reichwein fehlt nicht. Alles weist darauf hin, daß wir einen ereignisreichen Kammermusik-Winter vor uns haben, eine Tatsache, welche durch die erhöhte Nachfrage nach Vorkursen noch unterstrichen wird.

Tages- und Vorkursen stehen noch an der Konzertreihe im Stadtheater zur Verfügung. Tageskurse sind außerdem in den Vorkursstunden: Musikalienhandlung Köhler, Rortumstrasse; Verkehrsverein, Rathausplatz und Musikhaus Markt, Rortumstrasse, zu hohen Vorbestellungen nimmt 24 Konzerte unter Nr. 61061 entgegen.

Br

Städtische Kammermusik Bochum. Am Donnerstag, 7. Oktober, eröffnet das Musik-Quartett im Ernst Moritz Arndt-Saal die Kammermusikfeste. Ein besonders reichhaltiges Programm ist für diesen Abend vorgesehen, dazu kommen alten und neuen Freunden der Kammermusik feilsche Stunden zu bereiten. (Beethoven, Mozart, Brahms.) Bei der Durchsicht der Programme für die kommende Spielzeit entschieden wir außer unteren benannten Bochumer Musikern, dem Quartett, der Städtischen Männer-Kammermusik-Vereinigung und Arno Schöge, noch zwei hervorragende auswärtige Musiker: die Professoren Herbert Voland (Klavier) und J. M. Kaufmann (Violine). Auch eines der beliebtesten Kammer-Orchester-Konzerter unter Professor Reichwein fehlt nicht. Alles weist darauf hin, daß wir einen ereignisreichen Kammermusik-Winter vor uns haben, eine Tatsache, welche durch die erhöhte Nachfrage nach Vorkursen noch unterstrichen wird.

Städtische Kammermusik Bochum. Am Donnerstag, 7. Oktober, eröffnet das Musik-Quartett im Ernst Moritz Arndt-Saal die Kammermusikfeste. Ein besonders reichhaltiges Programm ist für diesen Abend vorgesehen, dazu kommen alten und neuen Freunden der Kammermusik feilsche Stunden zu bereiten. (Beethoven, Mozart, Brahms.) Bei der Durchsicht der Programme für die kommende Spielzeit entschieden wir außer unteren benannten Bochumer Musikern, dem Quartett, der Städtischen Männer-Kammermusik-Vereinigung und Arno Schöge, noch zwei hervorragende auswärtige Musiker: die Professoren Herbert Voland (Klavier) und J. M. Kaufmann (Violine). Auch eines der beliebtesten Kammer-Orchester-Konzerter unter Professor Reichwein fehlt nicht. Alles weist darauf hin, daß wir einen ereignisreichen Kammermusik-Winter vor uns haben, eine Tatsache, welche durch die erhöhte Nachfrage nach Vorkursen noch unterstrichen wird.

Städtische Kammermusik Bochum. Am Donnerstag, 7. Oktober, eröffnet das Musik-Quartett im Ernst Moritz Arndt-Saal die Kammermusikfeste. Ein besonders reichhaltiges Programm ist für diesen Abend vorgesehen, dazu kommen alten und neuen Freunden der Kammermusik feilsche Stunden zu bereiten. (Beethoven, Mozart, Brahms.) Bei der Durchsicht der Programme für die kommende Spielzeit entschieden wir außer unteren benannten Bochumer Musikern, dem Quartett, der Städtischen Männer-Kammermusik-Vereinigung und Arno Schöge, noch zwei hervorragende auswärtige Musiker: die Professoren Herbert Voland (Klavier) und J. M. Kaufmann (Violine). Auch eines der beliebtesten Kammer-Orchester-Konzerter unter Professor Reichwein fehlt nicht. Alles weist darauf hin, daß wir einen ereignisreichen Kammermusik-Winter vor uns haben, eine Tatsache, welche durch die erhöhte Nachfrage nach Vorkursen noch unterstrichen wird.

Städtische Kammermusik Bochum. Am Donnerstag, 7. Oktober, eröffnet das Musik-Quartett im Ernst Moritz Arndt-Saal die Kammermusikfeste. Ein besonders reichhaltiges Programm ist für diesen Abend vorgesehen, dazu kommen alten und neuen Freunden der Kammermusik feilsche Stunden zu bereiten. (Beethoven, Mozart, Brahms.) Bei der Durchsicht der Programme für die kommende Spielzeit entschieden wir außer unteren benannten Bochumer Musikern, dem Quartett, der Städtischen Männer-Kammermusik-Vereinigung und Arno Schöge, noch zwei hervorragende auswärtige Musiker: die Professoren Herbert Voland (Klavier) und J. M. Kaufmann (Violine). Auch eines der beliebtesten Kammer-Orchester-Konzerter unter Professor Reichwein fehlt nicht. Alles weist darauf hin, daß wir einen ereignisreichen Kammermusik-Winter vor uns haben, eine Tatsache, welche durch die erhöhte Nachfrage nach Vorkursen noch unterstrichen wird.

Städtische Kammermusik Bochum. Am Donnerstag, 7. Oktober, eröffnet das Musik-Quartett im Ernst Moritz Arndt-Saal die Kammermusikfeste. Ein besonders reichhaltiges Programm ist für diesen Abend vorgesehen, dazu kommen alten und neuen Freunden der Kammermusik feilsche Stunden zu bereiten. (Beethoven, Mozart, Brahms.) Bei der Durchsicht der Programme für die kommende Spielzeit entschieden wir außer unteren benannten Bochumer Musikern, dem Quartett, der Städtischen Männer-Kammermusik-Vereinigung und Arno Schöge, noch zwei hervorragende auswärtige Musiker: die Professoren Herbert Voland (Klavier) und J. M. Kaufmann (Violine). Auch eines der beliebtesten Kammer-Orchester-Konzerter unter Professor Reichwein fehlt nicht. Alles weist darauf hin, daß wir einen ereignisreichen Kammermusik-Winter vor uns haben, eine Tatsache, welche durch die erhöhte Nachfrage nach Vorkursen noch unterstrichen wird.

Städtische Kammermusik Bochum. Am Donnerstag, 7. Oktober, eröffnet das Musik-Quartett im Ernst Moritz Arndt-Saal die Kammermusikfeste. Ein besonders reichhaltiges Programm ist für diesen Abend vorgesehen, dazu kommen alten und neuen Freunden der Kammermusik feilsche Stunden zu bereiten. (Beethoven, Mozart, Brahms.) Bei der Durchsicht der Programme für die kommende Spielzeit entschieden wir außer unteren benannten Bochumer Musikern, dem Quartett, der Städtischen Männer-Kammermusik-Vereinigung und Arno Schöge, noch zwei hervorragende auswärtige Musiker: die Professoren Herbert Voland (Klavier) und J. M. Kaufmann (Violine). Auch eines der beliebtesten Kammer-Orchester-Konzerter unter Professor Reichwein fehlt nicht. Alles weist darauf hin, daß wir einen ereignisreichen Kammermusik-Winter vor uns haben, eine Tatsache, welche durch die erhöhte Nachfrage nach Vorkursen noch unterstrichen wird.

Städtische Kammermusik Bochum. Am Donnerstag, 7. Oktober, eröffnet das Musik-Quartett im Ernst Moritz Arndt-Saal die Kammermusikfeste. Ein besonders reichhaltiges Programm ist für diesen Abend vorgesehen, dazu kommen alten und neuen Freunden der Kammermusik feilsche Stunden zu bereiten. (Beethoven, Mozart, Brahms.) Bei der Durchsicht der Programme für die kommende Spielzeit entschieden wir außer unteren benannten Bochumer Musikern, dem Quartett, der Städtischen Männer-Kammermusik-Vereinigung und Arno Schöge, noch zwei hervorragende auswärtige Musiker: die Professoren Herbert Voland (Klavier) und J. M. Kaufmann (Violine). Auch eines der beliebtesten Kammer-Orchester-Konzerter unter Professor Reichwein fehlt nicht. Alles weist darauf hin, daß wir einen ereignisreichen Kammermusik-Winter vor uns haben, eine Tatsache, welche durch die erhöhte Nachfrage nach Vorkursen noch unterstrichen wird.

Städtische Kammermusik Bochum. Am Donnerstag, 7. Oktober, eröffnet das Musik-Quartett im Ernst Moritz Arndt-Saal die Kammermusikfeste. Ein besonders reichhaltiges Programm ist für diesen Abend vorgesehen, dazu kommen alten und neuen Freunden der Kammermusik feilsche Stunden zu bereiten. (Beethoven, Mozart, Brahms.) Bei der Durchsicht der Programme für die kommende Spielzeit entschieden wir außer unteren benannten Bochumer Musikern, dem Quartett, der Städtischen Männer-Kammermusik-Vereinigung und Arno Schöge, noch zwei hervorragende auswärtige Musiker: die Professoren Herbert Voland (Klavier) und J. M. Kaufmann (Violine). Auch eines der beliebtesten Kammer-Orchester-Konzerter unter Professor Reichwein fehlt nicht. Alles weist darauf hin, daß wir einen ereignisreichen Kammermusik-Winter vor uns haben, eine Tatsache, welche durch die erhöhte Nachfrage nach Vorkursen noch unterstrichen wird.

Städtische Kammermusik Bochum. Am Donnerstag, 7. Oktober, eröffnet das Musik-Quartett im Ernst Moritz Arndt-Saal die Kammermusikfeste. Ein besonders reichhaltiges Programm ist für diesen Abend vorgesehen, dazu kommen alten und neuen Freunden der Kammermusik feilsche Stunden zu bereiten. (Beethoven, Mozart, Brahms.) Bei der Durchsicht der Programme für die kommende Spielzeit entschieden wir außer unteren benannten Bochumer Musikern, dem Quartett, der Städtischen Männer-Kammermusik-Vereinigung und Arno Schöge, noch zwei hervorragende auswärtige Musiker: die Professoren Herbert Voland (Klavier) und J. M. Kaufmann (Violine). Auch eines der beliebtesten Kammer-Orchester-Konzerter unter Professor Reichwein fehlt nicht. Alles weist darauf hin, daß wir einen ereignisreichen Kammermusik-Winter vor uns haben, eine Tatsache, welche durch die erhöhte Nachfrage nach Vorkursen noch unterstrichen wird.

Städtische Kammermusik Bochum. Am Donnerstag, 7. Oktober, eröffnet das Musik-Quartett im Ernst Moritz Arndt-Saal die Kammermusikfeste. Ein besonders reichhaltiges Programm ist für diesen Abend vorgesehen, dazu kommen alten und neuen Freunden der Kammermusik feilsche Stunden zu bereiten. (Beethoven, Mozart, Brahms.) Bei der Durchsicht der Programme für die kommende Spielzeit entschieden wir außer unteren benannten Bochumer Musikern, dem Quartett, der Städtischen Männer-Kammermusik-Vereinigung und Arno Schöge, noch zwei hervorragende auswärtige Musiker: die Professoren Herbert Voland (Klavier) und J. M. Kaufmann (Violine). Auch eines der beliebtesten Kammer-Orchester-Konzerter unter Professor Reichwein fehlt nicht. Alles weist darauf hin, daß wir einen ereignisreichen Kammermusik-Winter vor uns haben, eine Tatsache, welche durch die erhöhte Nachfrage nach Vorkursen noch unterstrichen wird.

Städtische Kammermusik Bochum. Am Donnerstag, 7. Oktober, eröffnet das Musik-Quartett im Ernst Moritz Arndt-Saal die Kammermusikfeste. Ein besonders reichhaltiges Programm ist für diesen Abend vorgesehen, dazu kommen alten und neuen Freunden der Kammermusik feilsche Stunden zu bereiten. (Beethoven, Mozart, Brahms.) Bei der Durchsicht der Programme für die kommende Spielzeit entschieden wir außer unteren benannten Bochumer Musikern, dem Quartett, der Städtischen Männer-Kammermusik-Vereinigung und Arno Schöge, noch zwei hervorragende auswärtige Musiker: die Professoren Herbert Voland (Klavier) und J. M

● 1 ● 2 2m 3 4 5 6 7 8 9 10 1 2 3 4 5 6 7 8 9 20 1 2 3 4 5 6 7 8 9 30

Die Geschichte des Reichsarbeitsdienstes

Ein Aufruf zur Sammlung von Ältern.

DRS Berlin, 4. Okt. (Drabitz.) Die Reichsleitung des Reichsarbeitsdienstes erläßt folgenden Aufruf zur Anmeldung aller Ältern des Reichsarbeitsdienstes:

Im Rahmen einer umfassenden Sammlung und Inventarisierung sämtlicher Quellen zur Geschichte des Reichsarbeitsdienstes sollen auch die Ältern und Altregimentäre früherer Träger des Reichsarbeitsdienstes gesammelt werden.

Alle, die im Besitz solcher Ältern sind oder über den Verbleib Kenntnis haben, werden gebeten, so gleich beim zuständigen Arbeitsgau davon Mitteilung zu machen, gegebenenfalls unter Beifügung eines Alterszeugnisses. Erlaubt werden sollen auch Ältern ehemaliger Arbeitslager, Sanitätsstellen, Sammlungen, Aufzeichnungen und persönliche Aufzeichnungen über den Reichsarbeitsdienst, die in der Vergangenheit in der Reichsarbeitsdienstverwaltung oder in der Reichsarbeitsdienstverwaltung aufbewahrt wurden.

Es ist vaterländische Pflicht, jedes deutsche Volksglied, bei der Sicherung des Schicksals des Reiches mitzuwirken.

Italiens Augusteum-Orchester ein Erlebnis

Ungeheurer Erfolg des ersten Deutschland-Konzerts im Rahmen des Reichsministeriums.

DRS München, 4. Okt. (Drabitz.) Das Musikleben des letzten Jahres hat der Hauptstadt der Bewegung und Stadt der deutschen Kunst viele große Erlebnisse gebracht. Von besonderem Glanz war das Konzertabend am Sonntag im Odeon, wo Italiens bestes Orchester, das Augusteum-Orchester, der Regia Accademia di Santa Cecilia in Rom, unter Leitung von Bernardino Molinari die Reihe seiner 16. Konzerte in Deutschland eröffnete. Der Stellvertreter des Dirigenten, Reichsminister Rudolf Bock, der bayerische Ministerpräsident Ludwig Siebert, der italienische Generalkonsul, Minister Pittalis, und viele führende Persönlichkeiten waren erschienen.

Nach dem mit histerischem Schwung und großer Begeisterung gefüllten Abend der Nation hatten die Zuhörer ihre Freude an der kleinen Orchesterprobe der großen Sinfonie von Corelli (17. Jahrhundert) der einst auch in München wirkte. Der erste Teil des Konzerts brachte einen weiteren faszinierenden Höhepunkt, der wiederum von einem deutschen Sieg gekrönt wurde. Dem deutschen Meister Sieberts, Gelfantischen, gelang es, als Sieger dieser Konkurrenz hervorzutreten. Den zweiten Teil des Konzerts bildete ein deutsches Werk, das die deutsche Musikwelt in den höchsten Stufen der Kunst darstellte.

Der zweite Teil des Programms brachte neue, neue Werke, die die deutsche Musikwelt in den höchsten Stufen der Kunst darstellte. Die deutsche Musikwelt in den höchsten Stufen der Kunst darstellte.

Glänzende Erfolge der Berliner Philharmoniker in Oslo

DRS Oslo, 4. Okt. (Drabitz.) Unter der Leitung von Eugen Jochum fanden am Sonnabend und Sonntag in der norwegischen Landeshauptstadt zwei Konzerte der Berliner Philharmoniker statt. Diese beiden Konzerte in der Universitätskirche wurden in den Montagsausstellungen der norwegischen Presse mit größter Anerkennung besprochen.

Fortschritt auf tausend Wegen

Von der „Kleinheit“ der Wissenschaft.

Von Hanns Reinhold.

(Nachdruck verboten.)

Die deutsche Wissenschaft aller Fakultäten steht seit der Weltergreifung durch den Nationalsozialismus vor neuen Aufgaben. Der Appell an die deutschen Gelehrten, das Aufbauprogramm des Führers durch ihre Arbeit zu unterstützen, ihre ganze Kraft in den Dienst des Volkes zu stellen und mitzuwirken, die hohen Ziele zu erreichen, ist nicht ungehört verhallt.

Doch ist es nicht etwa so, daß die Wissenschaftler nun sich darauf spezialisierten, neue Werke zu schaffen, die an Stelle derjenigen treten können, von denen wir zu wenig haben. Natürlich gehört auch dies zu den Aufgaben, die der Wissenschaft gestellt sind, und wir wissen, daß es auf vielen Gebieten bereits gelungen ist, neue Werke herzustellen, die den bisher verwendeten sogar überlegen sind. Aber die deutschen Wissenschaftler haben einen begründeten Anspruch darauf, daß über diesen großen Dingen nicht die „Kleinheit“ übersehen wird, die von ihnen geleistet wurde. Auch dieser Teil der wissenschaftlichen Fortschrittsarbeit dient ja den gleichen Zwecken. Auch hier kommt es darauf an, das vorhandene Material besser als bisher auszunutzen, eine bisher vielleicht ungenutzte Materialverbindung zu verbinden, neue Verwendungsbedingungen für alte bekannte Werkstoffe zu finden.

Auf vielen Tagungen konnten die einzelnen Gruppen der deutschen Wissenschaft von ihrer

Staatssekretär Reinhardt:

„Verständnis für die Arbeit der Zollbeamten!“

„Zolldienst ist Voraussetzung für den Bestand der deutschen Volkswirtschaft!“

DRS Sigmaringen, 4. Okt. (Drabitz.) Staatssekretär Reinhardt eröffnete hier am Sonntagabend eine neue Zollschiele. In einer Ansprache bezeichnete er den Beruf des Zollbeamten als einen der wichtigsten zum Schutze der deutschen Volkswirtschaft und des politischen Lebens unseres Volkes gegen Eingriffe von außen und führte dann u. a. aus:

Die Aufgaben des Zollbeamten sind mannigfaltig. Er muß fiskalisch denken, um dem Reich die im Haushaltsplan vorgesehenen Summen an Zöllen und Verbrauchssteuern zu vereinnahmen, er muß volkswirtschaftlich denken und Beschützer der deutschen Arbeit und der deutschen Währung sein. Der Zollbeamte ist

durchführendes Organ handelspolitischer Verordnungen und unserer außenwirtschaftlichen Politik.

Außerdem ist er Grenzpolizeibeamter und als solcher dafür verantwortlich, daß der deutsche Boden vor Menschen und Sachen bewahrt wird, die nach Deutschland geschickt werden, um hier Unheil zu stiften. Ebenfalls ein wichtiger Zweig unseres Zolldienstes ist der Kampf gegen den Schmuggel. Jeder Zollbeamte muß bereit sein, alle seine Aufgaben unter Einsatz von Leib und Leben zu erfüllen. Er muß Hingabe, Geduld, Entschlossenheit und Mannesmut besitzen.

Deutschlands Grenzen sind 8000 Kilometer lang. Wenn wir bedenken, daß an diesen Gren-

zen verhältnismäßig wenig Zollbeamte und angestellte stehen, so erhalten wir einen Begriff von den gewaltigen Anforderungen, die an unsere Männer an der Grenze gestellt sind,

und von den Leistungen, die sie vollbringen müssen, wenn unser Volk vor den Schäden bewahrt bleiben soll, die an allen Grenzen ständig und zu allen Zeiten drohen.

Wir müssen jede Gelegenheit wahrnehmen, um unsere Volksgenossen, sei es bei der Gütereinfuhr oder Güterausfuhr oder beim Überschreiten der Grenze, zu bitten,

Verständnis für die Aufgaben unserer Zollbeamten zu haben

und sich immer bemüht zu sein, daß Zolldienst die Voraussetzung für den Bestand der deutschen Volkswirtschaft und für Deutschlands wirtschaftliches und soziales und vielleicht auch politisches Wohlergehen ist.

Staatssekretär Reinhardt führte dann weiter aus, daß sich jeder Zollbeamte für den nationalsozialistischen Staat mitverantwortlich fühlen müsse. Im Hinblick hierauf besonders habe die Art der Vollstreckung der Personen zu geschehen, die die Grenze überschreiten. Jeder Beamte und Angestellte habe bestimmt, aber höflich aufzutreten. Er müsse sich stets bemühen, daß er der erste und der letzte Hohensteiner des nationalsozialistischen Deutschlands ist, dem der Einreisende und der Ausreisende begegnet.

Der bunte Tag

Die Freizeit-Wettbewerbe in Paris

Deutsche Meister erfolgreich.

DRS Berlin, 4. Okt. (Drabitz.) Wie der Reichsverband der Freizeitbewerbsvereine mitteilt, ist im Rahmen der Marcel-Festes in Paris bisher noch kein Tag vergangen, an dem es nicht einen Sieg der deutschen Freizeitler gegeben hätte. Der Wettbewerb der Baugewerke brachte einen weiteren faszinierenden Höhepunkt, der wiederum von einem deutschen Sieg gekrönt wurde. Dem deutschen Meister Sieberts, Gelfantischen, gelang es, als Sieger dieser Konkurrenz hervorzutreten. Den zweiten Platz belegte Lindemann, Berlin. Der Sieger der modernen Kunstausstellung, Telen, Köln, gewann vor Kahl, Hamburg und Lise, Erfurt, auf den vierten Platz.

Verhollener französischer Wüstenflieger wieder aufgefunden

DRS Paris, 4. Okt. (Drabitz.) Ein seit dem vergangenen Wintersonnabend auf dem Wüstenflug verlorener französischer Flieger namens Duesne ist am Sonntag wohlbehalten aufgefunden und nach Witten blande zurückgeführt.

Der Flieger hatte sich verirrt, und bei einer Rettenung in der Wüste war die Maschine leicht beschädigt worden. Schon am Sonnabend hatte der vermisste Pilot ein Suchflugzeug geschickt und ihm auch Zeichen gegeben, die von diesem jedoch nicht wahrgenommen wurden. Bald darauf wurde der Flieger von einer Sarawane entdeckt, der er sich angeschlossen. Eine große Zahl der in Nordafrika stationierten fran-

Sieben Brücken zerstört

Schadmaier in Südtirol.

DRS Paris, 4. Okt. (Drabitz.) Der südtirolische Kriegsschauplatz, der sein Wasser aus den Pyrenäen erhält, ist in der Nacht zum Montag über die Ufer getreten. Sieben Brücken, darunter eine über 40 Meter lange Stahlbrücke, wurden zerstört. Mehrere Dörfer wurden überflutet. Wälder sind noch nicht fest, ob Menschenleben zu beklagen sind.

Ein neuer Fall von Lynchjustiz im Staate Florida

Ein Neger wegen Mißhandlung eines weißen Jungen erschossen.

DRS New York, 4. Okt. (Funkst.) In der Nähe von Walton im Staate Florida ereignete sich ein neuer Lynchjustizfall. Der Sheriff Allan meldete dazu seiner vorgesetzten Behörde, daß vier unbekannte Männer ihm auf offener Landstraße einen Neger gezwungen hätten, einen weißen Jungen mit Schrotkugeln zu erschlagen. Der Neger sollte sich wegen Versündigung und Mißhandlung eines 12jährigen weißen Jungen vor Gericht verantworten.

Ein dreifacher Frauenmörder verhaftet

DRS Hamburg, 4. Okt. (Drabitz.) Der Nordkommission der Kriminalpolizei, Leitstelle Hamburg, ist es gelungen, den Frauenmörder zu ermitteln und zu überführen, der die Eubaner Bevölkerung lange beunruhigt hat. Der Mörder, der am 1. Januar 1901 in Meilen geborene Robert Koerbig hat unter dem Druck des ihm vorgehaltenen Beweismaterials ein Geständnis abgelegt. Danach hat er im Jahre 1930 eine Frau im Wernerswald bei Euban niedergeschlagen und sich an ihr vergangen. Weiter hat er am 9. Juli 1936 die Ehefrau von Hansen in der Wernerswald bei Euban auf offener Straße überfallen, vergewaltigt und ermordet. In der Nacht zum 23. Mai 1937 hat er die Frau Nasse in einem Feld ertränkt. Ob Koerbig auch für den Tod einer weiteren Frau, die in Euban ermordet wurde, verantwortlich zu machen ist, wird zur Zeit noch geprüft.

Wegen fortgesetzter Rassenhiebe verurteilt

DRS Nürnberg, 4. Okt. (Drabitz.) Die Erste Große Strafkammer beim Landgericht Nürnberg-Fürth verurteilte am Montag gegen den 52-jährigen Hubert Arthur Strauß aus Nürnberg, der seit dem Jahre 1931 mit einem deutschblütigen Mädchen ein Verhältnis unterhielt, Selbst nach dem Erlaß der Nürnberger Gesetze hat er dieses Verhältnis, obwohl er auch von der Polizei dreimal verwarnt worden war, weitergeführt. Der Staatsanwalt beantragte, den Angeklagten wegen eines fortgesetzten Vergehens der Rassenhiebe zu einer harten Strafe zu verurteilen. Er betonte dabei, daß die milden Urteile, die die Gerichte bisher gefällt haben, wie die Erfahrung lehrt, nicht abschreckend genug gewirkt haben. Demgemäß beantragte er, Strauß zu fünf Jahren Zuchthaus und zu fünf Jahren Ehrverlust zu verurteilen.

Die Strafkammer schloß sich diesem Antrag an und begründete dies wie folgt: Wer gegen das Rassengesetz verstößt, vertritt einen Angriff schwerer Art auf die Lebensgrundlage des deutschen Volkes. Menschliche und moralische Einwände gegen ein derartiges Urteil haben hier hinter dieser politischen Forderung zurückzutreten. Der Angeklagte hat mit Hartnäckigkeit und Arroganz gehandelt. Er hat alle Warnungen der Polizei in den Wind geschlagen und sich sogar nicht geschämt, sich als Katholik zu tarieren. Ihn muß deshalb die ganze Härte des Gesetzes treffen. Die Strafkammer hält die vom Staatsanwalt beantragten fünf Jahre Zuchthaus für durchaus angemessen, desgleichen, daß der Angeklagte eine erbliche Gefährdung an den Tag gelegt hat, den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre. Da der Angeklagte seine Schuld an dem harten Termin der Verhandlung trägt, billigt ihm das Gericht die Anrechnung der erlittenen Untersuchungshaft auf die ausgesprochene Strafe zu.

Autobus schlug um

Sieben Verletzte

Salzotten. Als am Sonntagmorgen ein aus dem Ruhrgebiet kommender Autobus mit Angehörigen eines Betriebes auf der Fahrt zum Ruhrgebiet die Reichsstraße zwischen Geleke und Salzotten passierte, bog plötzlich ein Kraftfahrer mit seinem Personenkraftwagen auf die Straße ein. Um ein Unfall zu vermeiden, war der Fahrer des Autobus gezwungen, scharf nach rechts zu weichen, wobei der Omnibus das Gleichgewicht verlor und umschlug. Von den 27 Insassen wurden dabei sieben verletzt, darunter drei schwer. Die notwendigen Feststellungen zur Klärung des Unfalls wurden sofort eingeleitet.

Leichtsinns führte zum Tod eines Kindes

Klostermoor (Rt. Osterholz). Aus Anlaß eines Unfalles waren mehrere kleine Mädchen in eine Abkaltgrube gefallen. In einigen der Mädchen befanden sich noch Flüssigkeiten. Diese Mädchen wurden von Kindern gefunden. Ein vierjähriges Mädchen leckte eine der Mädchen an den Mund. Wie aber die Flüssigkeit sofort wieder aus, als es merkte, daß es sich um eine abendliche Flüssigkeit handelte. Ein zweijähriges Kind ergriff darauf die Mädchen und nahm ebenfalls einen Schluck daraus. Das Kind erkrankte schwer und wurde in ein Krankenhaus geschafft, wo es bald starb. Eine Untersuchung ist eingeleitet. Leichtsinns und Fahrlässigkeit haben hier wieder ein Menschenleben gefordert.

Ein Geschenk der westfälischen Bauern für den Führer

Münster. Die Landesbauernschaft Westfalen schenkte dem Führer zum Erntedankfest ein auf einer Eichenbohle befestigtes Schmiedeeisernes Feuergerät, dessen Entwurf und Ausführung von der Heimart Münster-Rothenburg stammt.

Etwas kühler

Wetterbericht der Reichswetterdienststelle Essen-Mülheim vom 4. Oktober.

Vorherlage für Dienstag: Nach verbreiteten Fröhnnebeln wechselnd wolfig, nur vereinzelt geringe Schauerneigung. Winde aus nördlicher bis nordöstlicher Richtung und kühler als am Vortage.

Vorherlage für Mittwoch: Auf Ost drehende Winde, vielfach heiter und trocken, nach sehr kühler Nacht in den Morgenstunden Nebel.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Noch freundlich, aber nicht beständig.

DAS

ist Qualität! MAGGI'S FLEISCHBRUHE



3 Würfel 10g

ung
denhof
8. Oktober
20 Uhr

Mehls
Automaten,
Maschinen,
Zwecke,
Behörden,
elektrischem
System,
Einrichtungen
Berechnungen,
Sparkassen,
Firmen
laden ein:
schaft
& Co.
hum
ruf 634 48
bein zeigt
Blindschreib-

er Bochum

-Konzert

st-Moritz-Arndt-Haus
-Quartett:
Oligmüller, Fritz
le.

sp. 1-moll
reichsino
51 Nr. 1, c-moll
sind an der Konzert-
bekannten Vorver-
an mit einer bedeu-
an der Konzertkasse
reise von 4 bis 75 Kop
ausgegeben. Vorbe-
1001

sind eingetroffen
ung ladet ein
schulze
ne 50
Kinderreisbahnlife

nzglas

kennt, was
n uns deut-
he Technik:
Reagenzglas,
her Gummi,
e und Kalk,
ht Zellwolle
Wander der

haben

stellung

Des

ORF

Oktober

33. 1/2 Kr.
50 km um
kreis von
büten

Die Frohn Meyer

UNTERHALTUNGSBEILAGE DER VOLKSZEITUNG

Der Erntedanktag im Bilde

Der Führer sprach zu Deutschlands Bauern



(Scherl-Bilderdienst-M.) (Bildtelegramm.)

Pimpfe begleiten den Führer zum Festakt



(Scherl-Bilderdienst-M.)

Eine junge Bäuerin übergab dem Führer die Erntekrone



(Scherl-Bilderdienst-M.)

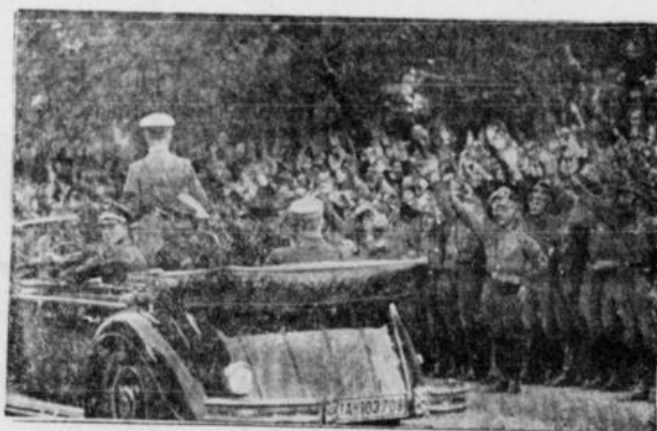
Die verschollenen deutschen Pamir-Flieger wieder in Deutschland



Die deutschen Staffelflieger, die mit ihrem Flugzeug „D-ANOV“ zum erstenmal das Pamirge-
birge überflogen hatten, dann aber auf ihrem Rückfluge vier Wochen lang verschollen waren,
traten nach abenteuerlichen Erlebnissen am Sonntag in Berlin ein, wo sie von General der
Flieger Milch begrüßt wurden. — Von links: Oberuntermajors Kirchoff, Direktor Freidert
von Gahlen und Flugkapitän Untucht.

(Scherl-Bilderdienst-M.)

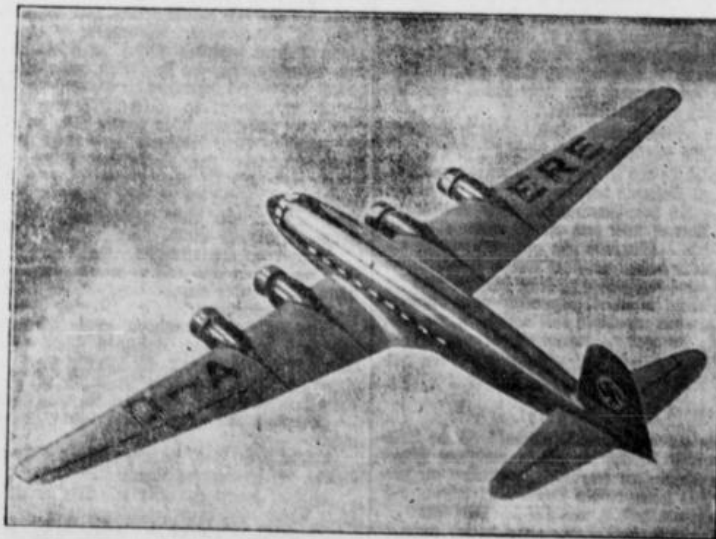
Der überraschende Besuch des Führers in Düsseldorf



Am Sonnabend stattete der Führer und Reichskanzler der Ausstellung „Schaffendes Volk“ in
Düsseldorf einen überraschenden Besuch ab. Sowohl die Nachricht von der Ankunft des Führers
durch die Straßen ging, sammelten sich auf allen Straßen viele Tausende von Menschen. An den
Fenstern erschienen Adnen, und auf der ganzen Fahrt, die der Führer durch die Stadt machte,
jubelten ihm die Pfaffen zu. In Ausstellung selbst untersog der Führer einer eingehenden
Befichtigung.

(Scherl-Bilderdienst-M.)

Neues deutsches Großflugzeug für 26 Passagiere



Im Flugdienst der Deutschen Lufthansa wird in der nächsten Zeit dieses neue Ganzmetallflie-
ger „J W 200 Condor“ von Hede-Baum Verwendung finden. Dieses neue Flugzeug bietet 26
Passagieren Platz und erreicht eine Reisegeschwindigkeit von 340 Stundenkilometer

(Scherl-Bilderdienst-M.)

Urheberrechtsschutz: Romanverlag Greiser Rastatt/Baden

„Da nahm Fritz sein Mädel in den Arm, küßte es ab, und hemmte es vor Freude hoch in die Luft. „Fritz sei vernünftig, laß mich los.“ bettelte Lisa.

Fritz setzte sich in einen großen Sessel, ließ seine Lisa zu sich auf den Schoß und lachte vergnügt: „So, jetzt ergäb' mal weiter, jetzt bin ich wieder normal.“

Nun setzte ihm Lisa den ganzen Plan auseinander, auch, daß sie sich das ganze Jahr nicht sehen sollten, bis sie heirateten.

Lisa haunte, erkeut, daß er nicht aufbegehrte.

„Einen Preis, ein Mädel wie dich, muß man sich erst eringen. Da müßten wir wohl oder übel so lange aushalten. Und nicht wahr, was ist ein Jahr?“ Das ist rasch um, und dann feiern wir hier Hochzeit.“

„Und Vater und Sabine sind schon ein unaltes Ehepaar.“ lachte nun auch Lisa.

Danbar drückte sie seine Hände.

„Lisa, Verzeihenmal, Dergenhöl soll uns mal gebären.“ Wie werde ja größtmwahnsinnig, wenn ich daran denke!“

„Vater nicht Fritz, der Größenwahnsinn wird dir vergehen, wenn wir beide erdentlich schauften müssen.“

„Wollen wir auch, dann ist ja das Leben erschön. Und die Fingerlei verlaufe ich nochmal so gern.“ Vergnügt rieb sich Fritz die Hände. „Und was ich noch sagen wollte, dein Vater hat gesagt, wir sollten uns ein Jahr nicht sehen, ja?“

„Um, so was es!“ riefte Lisa etwas bestürmt.

„Aber von Väter hat er nichts gesagt?“ fragte Fritz und sah sein Mädel verstimmt an, die ein räusantes Gesicht machte.

„Väter?“ Wie meinst du das, Fritz?“

„Ja, Lisa, vom Telefonieren (werde ich jetzt!“ rumpfte Fritz auf.

„Ach so! Das ist ein guter Gedanke, aber meinst du, Fritz, ich denke, das kostet einen Dausen Geld, und wir wollen es lieber aufzunehmen. Da ist es doch besser, wir besorgen Väter Rat.“

„Das war wieder die ruhige überlegte Lisa, und Fritz wurde verlegen, als er das nachdenkliche Gesicht seiner Lisa betrachtete.

Lisa hatte recht. Man wollte nicht unnötig Geld ausgeben, und das Jahr würde auch so zu tragen sein.

„Wenn ich nun aber meine Fabrik rasch veräußen kann, was dann?“ forschte Fritz.

„Dann“ sollst du die Zeit über nach Sandbagen ummen, hat Vater gesagt!“ eräbte Lisa, und würde sich seiner Hilfe sehr freuen, damit er sich um Sabine mehr widmen könne.“

„Das stimmt!“ Er ward jetzt überhaupt viel mehr zu tun bekommen, wenn du fort bist.“ erkannte Fritz an.

„Gott sei Dank, ist jetzt die ruhige Zeit, da lauscht er nicht soviel hinaus. Und in den Nordriß ja Sabine gern einmal eben. Vater hat mir übrigens erzählt, daß er seiner Frau als Hochzeitsgeschenk ein wunderschönes neues Auto gekauft

„Ein Auto? Da wird sich aber Sabine freuen, denn sie fährt für ihr Leben gern.“ freute sich Aris für die Schwester.

Es wird erst morgen geliefert. Vater wollte nicht, daß alle fremden Menschen dabei sein, wenn er seiner Frau das Auto schenkt. tadelte Lisa Aris ins Ohr.

„Nann ich verstehen.“, gab Aris zurück. „Ich möchte auch keine fremden Menschen bei mir haben, wenn mich meine kleine Frau beim Schopf nimmt.“

„Eingebildeter Arak.“, entgegnete Lisa lachend. „Ich sehe schon, Minderwertigkeitsgeißel da nicht.“

„Daß ich nicht stimmt. Aber es heißt doch schon in der Operette Gaiharone: Er soll dein Herr sein!“ meinte Aris und holzierte im Zimmer umher.

Aber Lisa lachte nur mitläufig:

„Die Männer bilden sich wirklich einen Stiefel ein! Aber ich sage dir, wenn du dich nicht augenblicklich zu mir setzt, bekommst du heute abend keinen Aris mehr.“

Aris sah im Augenblick auf dem Stuhl. Die Strafe wäre nicht auszubahlen gewesen.

•

Lisa tanzte gern.

Im Wohnzimmer hatte man alles ausgeräumt, es war ein kleiner Saal entstanden, auf dem alle tanzenden Paare gut Platz hatten.

Arm in Arm führte Aris Lisa hin, und es war so wunderschön, zuzusehen, wie das junge Paar tanzte.

Sie fanden große Anerkennung, die Gäste waren euläufig.

„Auch Lisa, reiten können Sie.“, sagte Gutscheffer. Kommer. „Tangen können Sie, was können Sie denn noch?“

Als Sabine das hörte, rief sie lustig:

„Und wenn auch Sie, Herr Kommer, mardern.“

„Nun fingen. Und wenn Sie unsere Lisa recht dazu bitten, dann wird sie Ihnen und mir sicherlich in paar Vieder vorführen.“

Lisa hand ganz verblüffert da. Woher mußte es Sabine? Sicher hatte Vater was gesagt.

Und sie hatte sich doch davor schon in der Kirche bedrückt. Was sollte sie tun?

Beim Aufblicken sah sie in Aris' erhaunte Augen. Das hatte er ja auch nicht gemerkt.

„Lisa, singst du etwas? Ja?“ Berteld sahen sie eine Augen an. Da konnte sie nicht gegen an.

Und dann drängten die übrigen Gäste. Da war wohl nichts zu machen.

„Also gut, ich höre nur meine Laute. Aber ich versprechen Sie sich nicht zu viel, ich fange nämlich nicht schön. Nur laut und lange.“ Damit erkundand sie reich nach oben.

Nach einigen Minuten war sie wieder da, die Arute im Arm und setzte sich auf die Bank eines sessels.

„Was soll ich fingen?“ fragte sie lustig. „Deut Wundelabend.“

„Ert sang sie auf Wunsch des Vaters: „Vor einem Vatrbauß steht eine Linde.“

Alle lauschten auf die Stimme des Mädchens. Sabine hörte sie zum ersten Male und war im inneren gerührt.

Selbst sang dieses Mädchen und gab mit die-Stimme viel Räsel auf. Das war sie lachende la? Ueberrascht! Immer wieder schüttelte sie n Kopf und konnte sich nicht fassbären.

Genaue to ergina es Aris. War das seine Lisa? Den er meinte, er kenne sie in- und auswendig! Und Lisa sang das Lied mit wahrer Innbrunst, und war sie ja von hier fort und das Vaterhaus d hinter ihr, da klagte sie schon jetzt all ihre Sehnsüht im Riede aus.

Die Rüdörer waren wie in einem Bann und den unbewußlich.

Jeder meinte die Lisa Dornung zu kennen, und
"dammerte wohl bei vie n daß keine sie richtig
kannte.
Als Lisa die ersten Gefächter sah mußte sie
sich ein wenig lächeln.
"Th hat Ihnen mein Lied so wenig gefallen?"
"Alles prohezeihere, und Lisa sagte ihm: "Gut,
wenn wir ein lustiges Lied."
Eden sang es an: "Wenn die Soldaten durch
die Stadt marschieren . . ." und die Männer
klatschten den Takt mit dazu.
Als drittes kam das Lieblingslied von Fritz
"Schwarzbraun ist die Gesehnung."
"So wechselte Lied um Lied und die Gäste wur-
den nicht müde, zuzuhören.
Zum Schluß durfte sich Sabine ein Lied wün-
schen.
Ernst sagte sie: "Sing mir das Lied, daß ich
immer so geliebt hab, und was am heutigen Tag
in Erfüllung gegangen ist, nämlich: Still wie die
Nacht und tief wie das Meer soll deine Liebe
sein."
Und Lisa nickte nur. Sie sang ja solche Lieder
viel lieber als die lustigen. Ihre dunkle Stimme
eignete sich dazu ganz besonders.
Sabine sah und hörte nichts als diese Stimme,
und Tränen standen ihr in den Augen.
"Still wie die Nacht,
tief wie das Meer
soll deine Liebe sein."
Ja, ihre Liebe war so tief, und ihres Mannes
Liebe auch.
Hand in Hand saßen sie und lauschten dem
Liede wie eine Eichenbarke. Noch niemals hatte
Lisa so gefungen wie jetzt, das empfand der Vater
um meisten.
Das Lied war aus, und man sah in vielen
Augen Tränen glimmern.
Gutheiser Bommer war auch gerührt, wollte
s aber belliche nicht zeigen, deshalb meinte er
erst in die Stille:
"Manchmal ist die Nacht aber nicht still, wenn
um Beispiel so ein ruvidler Rötter bellt."
Da war die schwere Stimmung hin, und die
Reinichen lachten und dankten Lisa für den seltenen
Besuch.
Frau Bommer sankte ihren Mann herabab aus-
sah er stets Zanaben bauen mußte. Der verteidigte
sich aber moder und meinte:
"Nu, sag bloß mal, Zeitchen, wer schimpft denn
immer und kann nicht schlafen, wenn so ein
undvieh bellt?"
Da gab sich die getreue Ehehälfte gefallenen.
*
Das Fest nahm seinen Verlauf und es war so
müthlich, daß es bis gegen Morgen dauerte ebe-
ne fort waren.
Gefach es doch auch selten, daß die Guthe-
iser zusammenkamen, wenn aber, dann ging es
sch her, und vor Morgen fuhr man nicht heim.
Die Rutscher saßen in der Küche mit dem an-
den Gefachen zusammen, da gab es großes Gällo
und vielen Spach.
Emma sorgte auch dafür, daß die Rutscher mun-
ter und nüchtern blieben. Nach einiger Zeit kam
mer eine große Aarne Rasse auf den Tisch,
er machte jeden wieder munter. Außerdem konn-
te die Rutscher wirklich allerhand betragen, und
Emma wunderte sich immer wieder, wie schnell
Nätschen leer wurden.
Die bremste auch nicht wenn Hermann wieder
daz neue Nätschen brachte, denn der Herr
te gelaßt, sie sollten trinken, soviel sie wollten.
(Aorffchenen solat).

Roman von Br. Hofmann

Copyright by Carl Duncker-Verlag, Berlin W 62

(5. Fortsetzung)

„Wir haben den Kahn mal gebaut“, sagt er mit dem Köpfel in der Taille rührend. „Niemand mein Vater noch. Schon recht lange her. Aber ich kenne ihn wieder. Er gehört einer islandischen Reederei, wir sind aber ihre Kaffler hier.“

„Ach so“, murmelte Karola. „Kommst eigentlich der Name – gar nicht ausprechen islandisch.“

„Allerdings. Aber ebenso wie Sie, ohne mit dem Land eigentlich etwas zu tun zu haben, eine Fortliebe zu ihn gehabt haben – ebenso hatte vielleicht der Mann, der diesen Namen jenem Schiff gab, eine Vorliebe für ihn, bedeutete ihm sicher etwas. Vielleicht war er auch gar kein Islander.“

„Man möchte es wohl wissen. Auch so ein Schiff hat schließlich sein Schicksal, finde ich.“

„Und ob Sie das haben“, nickt Peretti nachdenklich. „Für jeden Seemann hat sein Schiff fast persönliches Leben. – Ich habe Ihnen doch einen Schreck eingebracht“, fährt er leiser fort, als sie wieder allein geblieben sind. „Verzeihen Sie mir. Worum es ankommt, bleib immer zu einer Tat zu stehen. Man darf für keine Konsequenz zu feige sein, der Mut zur Verantwortung erfordert gelegentlich mehr Rückstakt als der zu einer impudischen oder notgedrungenen Tat. Das hätte sich eben Salling auch sagen müssen.“

„Ja“, sagt Karola. „Ja verstehe. Sie haben vollkommen recht.“

4. Kapitel

„Mein liebes Fräulein Sartorius!“ Der alte Weinmann reißt förmlich die kurzen runden Finger von den Taillen, um vergeblich damit über die glitzende Glätte seines rothen Schädels zu fahren. „Ist ja garabou phantastisch, was Sie sich heute leisten.“

„Phantastisch“ mit welchem „b“ ist für Minkeleermann jede erduldeten Lebenslage, und sein Lebenswort hat es an sich, häufig von demart vulkanischem Heben heimgeleitet zu werden. Das mag eine Frage des Temperaments sein. Er schlingt sich auf seinem Dreifuß herum, verlegt beim Aufspringen den Fuß

gel einen gelinden Stoß und wirft Karola einen zweifelnden Blick zu.

„Ich merke es selbst“, stimmt Karola bedrückt zu.

„Aber was soll ich machen? Ich bekomme die Stimme einfach nicht frei —“

Sie weiß genau, daß Winkelmann recht hat. Sie arbeitet seit Jahren mit ihm, er ist ihr Begleiter in allen Konzerten und erhebt sowohl den geschäftlichen wie auch den technischen Teil ihrer Künstlerlaufbahn mit Gründlichkeit. Mittlerweile ist er bis zu einem entfernt stehenden Sessel im Künstlerzimmer des Konzertgartens, wo sie proben, geduckelt hingekollt und hat sich ächzend in die Polster fallen lassen.

„Lieben“, knarrt er. „Lieben. Zusammenreissen. Kopf nicht verlieren. Was denken Sie, wofür wir die beachtliche Gage bekommen, mein liebes Fräulein Sartorius? Für eine phantastische Stimme, zugegeben, aber auch für wirkliche Kunst. Nichts verlangt mehr Disziplin als wirkliche Kunst. Neu, was? Steht durchaus über jedem menschlichen Dilettant! Ich Dienst. Nichts als Dienst.“

Nach diesen Erklärungen, die Karola stumm über sich ergehen läßt, rollt er wieder heron, nimmt seinen Platz wieder ein.

„Also noch einmal.“

Man sollte nicht annehmen, welche Gewandtheit und Kraft diese kleinen runden Hände auf den Tasten entwickeln können. Er intoniert ein schmerz-, eintöniges Motiv, das heraufschwillt wie die Wogen eines dunklen Stromes. Das Lied der toten Männer.

„Verzeihen Sie“, sagt Karola leise. „Ich kann nicht.“

Winkelmann schickt ihr einen rothen Blick seiner kleinen, kalt wimperlosen Augen.

„Nicht?“ knarrt er. „No ja. Wir werden aber heute Abend nicht drum herumkommen.“

„Vielleicht! —“, meint Karola fatalistisch. „geht es dann auch so.“

„Vielleicht! Nichts und niemals irgend etwas vielleicht.“ Romliche Einstellung von den Frauen zum Falschklängen. Nahe ich schon immer gesagt. Also dann nehmen wir den bösen Stoß. Ja?“

Sie üben die Ballade von der Heimkehr König Olafs, dessen Drachenschiff vor Islands Küste untergeht.

„Sagen besser“, murmelt Winkelmann und bewegt anerkennend die fleischigen Ohren. „Sonnen-Plankste muß dieses Volk gehabt haben, kann man schon sagen. Vergt Ihnen aber. Auch dem Timbre der Stimme. Trotzdem, vielleicht ist es besser, nie die Plankstücke dieses eifigen Nebellandes gesehen zu haben.“

„Vielleicht“, wiederholt Rasko mit einem traurigen Nicken.

„Ich will ja nicht bestreiten“, überlegt Winkelmann, die Noten ordnend, „daß es gewissermaßen eine Kulturart bedeutet, diese alten Hängelangen der isländischen Wikinger der europäischen Nachwelt zu überliefern. Ich geheile mir heute in klafflichen Ausdrücken. Dem Rhythmus dieser Musik sowasogen angepaßt. Es ist so auch ein glänzender Erfolg, alles zugegeben, aber ich kann mich des Eindruckes nicht erwehren —“, er bewegt ungemüthlich die Schultern, „daß der tägliche Umgang mit Trogik aufs Leben abfärbt.“

Rasko sieht ihm nachdenklich zu, wie er die Noten in die Aktenkiste trägt.

„Wie meinen Sie das, Herr Winkelmann?“

„Na. Schon der selige Goethe — werch ich nun nicht los. Zu Köpfchen gegangen?“

Rasko nickt. Sie tritt vor den Spiegel, um die Koppe aufzulösen, sieht im Glas, wie die schwarzen Augen Gubios ihr mit sorgenvollem Ausdruck folgen.

„Auch noch Vost für Sie dazugelassen“, sprudelt er wald heraus, als er sich beobachtet fühlt. „Das heißt, nicht Vost. Bei der Knechtlein für Sie abzugeben, warten Sie mal —“

Rasko wundert sich, wer bei der Garderobiere Knechtlein, die Rüstlingarderebe vermittelt, einen Brief für sie abzugeben haben könnte, als sie den mit Bleistift abgestellten Umling auch schon in der Hand hält. Bei dem Anblick der Schrift, an die sie sich unheiml erinnert, kommt eine älttende Unruhe über sie, lo daß ihre schmalen Finger die festverschlossene Hülle mehr zerreißen als kachgemäß öffnen.

„Nicht lo höllig — nicht immer diese schreckliche Wille“, mahnt Winkelmann, den steifen Unt mir einen Racker schwingend. „Tempeament ist ja unkläglich, aber —“

Er bricht ab, harri die Sartorius mit vorquellenen Augen an. Sie hat einen leisen Schrei ausgegeben, ist plötzlich weiß im Gesicht.

„Was denn, was denn?“ fragt er ängstlich. Schos wieder: Katalrophe?“

Rasko schüttelt den Kopf, streicht den Zettel, den eben überlegen, in die Vordachle.

„Gar nichts weiter, kein Grund zur Sorge, Winkelmann.“ Sie versucht zu lächeln. „Ich bin wohl etwas überreizt in den letzten Tagen.“

„Rein Wunder“, murmelt Guido, die Tür öffnend.

Sie treten auf den Gang, wo ihnen, aus den Vorräumen kommend, der Geschäftsführer begegnet. Er begrüßt Karola respektvoll, wie ihr vorwommt etwas ernster und zurückhaltender als sonst. Sagt dann an Winkelmanns Adresse:

„Schon abverkaufte für den nächsten Abend.“

„Übrigens haben Herr Oberkassanowski von Kollbrunn und Doktor Helrung noch telefonisch Karten bestellen lassen.“

„Thandoltisch“, murmelt Winkelmann und sieht schüchtern zu Karola hin.

Eine Sekunde nur hatten ihre Augen einen seltsamen starren Blick angenommen. Dann sagt sie ruhig:

„Doktor Helrung sprach mit mir darüber, daß er damals die Liebertragung der isländischen Gesänge im Rundfunk gehört habe. Sie wissen ja, Winkelmann, vom Deutschlandseber. Er zeigte viel Interesse dafür.“

Der Geschäftsführer erwidert mit einer kleinen Verbeugung:

„Und nun wünschen die Herren natürlich, die Künstlerin anlässlich ihrer persönlichen Anwesenheit in unserm etablissement unmittelbar zu hören, ich verbeuge!“

Er begleitet die beiden bis zum Portal, verabschiedet sich. Als sie die Straße hinuntergehen, bis vorhin, wo jeder seine Strogbahnen zu erreichen geht, brummt Winkelmann:

„Fast zwiel Eche mit dem Hohen Gerichtshof.“

Nach einer Weile, als sie sich auf dem verhältnißmäßig ruhigen Valentinswamp der ratternden, klingelnden „Hauptverkehrsbrücke“ nähern, ruft Karola geäußt aus: „Ich kann nicht mehr!“ Und bleibt stehen.

Winkelmann bleibt auch stehen, schiebt den Hut mit einem Ruck aus der Stirn und starrt sie mit hochgezogenen Brauen an.

„Nm“, macht er zunächst nur.

„Nein, nicht was Sie etwa denken. Ich fühle ich wie gelangt, aber nicht so, wie wohl auch Sie einen.“

„Ich meine gar nichts“, versichert Winkelmann verständig. „Nur nicht die Nerven verlieren, mein liebes Fräulein.“

„Diese ganze Enge, diese vielen Menschen — das als Varm, keine Weite, keine Freiheit, man ist kein Mensch mehr! Nein, sagen Sie gar nichts (Aechseln folgt).“

Ausgabe A

Bochumer

Regulierungspreis: max.
1,00 €/Stk. (Strom-
familienlage 6 Stk., Haus-
aufgaben 0 2 Stk.,
Hausaufgaben B und C 25

Nr 234

In vi

„Ein Volk

DNB Berlin, 5. 4.
schaft der deutschen Volk
eine andere Maßnahme
der Welt bemerken
lasten Leistungen de
unter uns liegenden
istung, die das deutsc
den Hunger und R

In demselben nation
eilt wurde am Dien
rohen Rundgebung
Winterhilfswerk des

Den Rielenträum
0 000 Menschen, die
strenamliche Arbeit im

kleidet haben. Nobilitäten nahmen das Rednerpodium ein, das im weissen Vorberberdaumen bestehen. In der Ehrentribüne nahmen die Abgeordneten des Reichstages Platz. In der Inschrift „Winterthaler“

r. Goebbels

Ueber

m 6 m 25/2

B. 6. B. 35/3

Meine Volksgenossen
Es ist eine Ehre

Es ist eine schlimme
Reich nach dem Erntedank
Winterhilfswerk zu er
erntedank erst seinen e
gliche Brot wird auf

Es ist auch mehr als
das Winterhilfswerk
namen des ganzen deu-
n Kreis der hier in de-
20.000. Mitarbeit.

Das WGB ist

eine soziale Gestalt,
deutschen Nation
s erfüllt mich mit Stolz
edern den Geist u

Die Gesamtlei-
36/37 beträgt 408 323

und 58 Millionen RM.
Sämtliche bisher
erhe zusammen habe

damit also fast 1%

interkulturellen Werken für
hoffen eine Leistung u
ein Beispiel hat.
Ein besonders bemerk
würdigen Schlenin

36/37 mit einem Vor
nen RM am Wintert
teiligt waren. Mit die
ergrbau, vor allem d

Wertmäßig betr.
die Leistungen des 3

mikrofilm
service
münster

● 1 ● 2 (2m)

.....